

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6001

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 R.-M. 1. — für eine Belegzeit von 3 Wochen. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Streikverhörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. R.-M. für die einseitige Reklame/zeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Saubachstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2185.

Nr. 34.

Donnerstag, 9. Februar 1928.

76. Jahrgang.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen.

Die auf Anregung der deutschen Wirtschaft vom Reichskabinett mit der Sowjetregierung vereinbarten deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen werden für den künftigen Weg des deutschen Auslandsgeschäfts von größter Bedeutung sein. Die deutschen Unterhändler sind die Ministerialdirektoren Wallroth vom Auswärtigen Amt und Posse, der Vater des deutsch-französischen Handelsvertrages, vom Reichswirtschaftsministerium, denen andere Vertreter der Behörden und der Wirtschaftskreise zur Seite stehen werden. Die russischen Vertreter sind das Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats Schleifer, der Leiter der Abteilung für Rechts- und Wirtschaftsfragen im Handelskommissariat, Prof. Kaufmann, und der Leiter der Vertragsabteilung des Außenkommissariats Rosenblum.

Der Führer der Sowjetdelegation Schleifer ist eine der maßgebendsten Persönlichkeiten des Handelskommissariats und als solche entscheidend an der Durchführung des Wirtschaftsprogramms der Sowjetregierung auf handelspolitischem Gebiet beteiligt. Dank seiner Stellung ist er in der Lage, die Tendenzen der russischen Wirtschaftsentwicklung wie wenige zu überschauen. Er ist auch ein gründlicher Kenner der russischen Getreidewirtschaft, deren Verfassung ja ausschlaggebend für die Export- und somit auch für die Importmöglichkeiten der Sowjetunion ist. Prof. Kaufmann ist der führende Außenhandelsfachmann Russlands. Der russische Außenhandelsplan ist zum großen Teil sein Werk. In letzter Zeit hat Prof. Kaufmann in der russischen Wirtschaftspressen mehrere längere Artikel gerade über die neueste Gestaltung des deutsch-russischen Warenaustausches veröffentlicht, in denen er die deutschen Einwirkungen auf den unbefriedigenden Verlauf des Auslandsgeschäfts zu entkräften sucht. In Berlin wollen gegenwärtig, ohne offiziell der Sowjetdelegation anzuhearschen, der Präsident der russischen Staatsbank, Scheinmann, und der Verkehrsminister der Sowjetunion, Kuznetsov.

Die Auswahl der russischen Unterhändler zeigt, daß das Interesse der Sowjetregierung an den Berliner Wirtschaftsbesprechungen erheblich ist und daß ihr eine sachliche Aussprache nicht unerwünscht ist. Dies scheint um so erfreulicher, als man zunächst den Eindruck gewinnen mußte, daß Russland die Bedeutung der Besprechungen zu unterschätzen geneigt sei. Das Zögern der Sowjetregierung, eine zustimmende Antwort nach Berlin gelangen zu lassen, ist wohl auch darauf zurückzuführen, daß die gegenwärtige gespannte Wirtschaftslage Russlands nicht gerade geeignet ist, die tatsächliche Position der Sowjetregierung bei derartigen Verhandlungen zu stärken. Deutscherseits sind die Besprechungen gerade deswegen angeregt worden, weil neben dem Mißverständnis zwischen dem Tätigkeitsbereich der beiderseitigen Wirtschaftsrepräsentanten in den beiden Ländern die bisherige Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen einen für die deutsche Wirtschaft unbefriedigenden Verlauf genommen hat und zu einer für beide Teile gefährlichen Stagnation des Warenaustausches zu führen droht. Es muß auch gesagt werden, daß die sonst üblichen Handelsvertragsgrundlagen, — Meistbegünstigung, Gegenseitigkeit bei der Inländerbehandlung usw., — gegenüber einem staatskapitalistischen Lande, wie Russland, völlig veraltet sind. Es ist nicht gelungen, durch den deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag vom 12. Oktober 1925 eine Brücke zwischen den beiden Wirtschaftssystemen zu schlagen. Das laufende deutsche Auslandsgeschäft ist, auch nach sowjetamtlichen statistischen Daten, ständig zurückgegangen, und auch die Ausnutzung des deutschen 300-Millionen-Kredits durch die Russen hat keinen Ausgleich dafür gebracht, während russischerseits in der gleichen Zeit erhebliche Vorkäufe und -bestellungen in den Vereinigten Staaten getätigt wurden. In der Sowjetreise wurde dabei offen zugegeben, daß die Kulturvererbung im Ausland auch unter politischen Gesichtspunkten zu erfolgen habe. Hierdurch ist in das deutsche Auslandsgeschäft das gefährliche Moment der Unbetätigung gebracht worden, das die deutsche Wirtschaft in steigendem Maße hindert, sich auf das Geschäft mit Russland einzustellen und russische Abschlüsse in ihr Arbeitsprogramm einzuführen.

Die beiden anderen Hauptmomente, die in deutschen Wirtschaftskreisen eine pessimistische Betrachtung der Aussichten des Auslandsgeschäfts hat anwachsen lassen, sind der von Jahr zu Jahr erfolgende schnelle Ausbau der Tätigkeit russischer Wirtschaftsorgane in Deutschland auf der einen Seite, und die auf ein nicht mehr tragbares Mindestmaß beschränkte Betätigungsmöglichkeit der deutschen Wirtschaft in Russland auf der anderen. Während von der Sowjet-

Das Schulgesetz gescheitert.

Wann wird aufgelöst?

as. Berlin, 9. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Seit gestern nachmittag betrachtet man das Schicksal des Schulgesetzes allgemein als besiegelt. Die neuen Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, und so bildete denn gestern in den Wandelhallen des Reichstages das Scheitern des Schulgesetzes und

das Ende des Koalitions

das Hauptgesprächsthema. Heute versuchen auch nur noch wenige Rechtsblätter den Eindruck zu erwecken, als ob weitere Einigungsverhandlungen in der Schulfrage möglich wären und Aussicht auf Erfolg hätten. Die „Germania“, das Organ des Zentrums, charakterisiert demgegenüber die Lage in ihrer Überschrift bereits mit den Worten: „Das Schulgesetz gescheitert“, wobei zu beachten ist, daß diese Darstellung erschien, nachdem sich gestern der Fraktionsvorsitzende des Zentrums mit der Lage befaßt hatte. Das Blatt stellt fest, man sei in maßgebenden Kreisen des Zentrums der Auffassung, daß das Schulgesetz gescheitert sei, nachdem die seit einiger Zeit schwebenden Zwischenverhandlungen ergebnislos verlaufen sind und eine Aussicht auf Änderung der für das Zentrum in entscheidenden Grundfragen völlig untragbaren Ergebnisse der ersten Ausschusslösung nicht mehr zu bestehen scheint. Das Blatt verheißt auch nicht, daß von diesem Ausgang das Koalitionsverhältnis notwendig betroffen werden müsse, es weist damit bereits auf die Kündigung der Koalition hin, wobei nur noch die Frage offen bleibt,

wann die Koalition auseinanderfällt.

In Zentrumskreisen selbst neigte man gestern der Ansicht zu, daß das Zentrum nicht sofort seine Minister zurückziehen werde, da ja einmal der Etat erledigt werden müsse, zum anderen aber auch die dringendsten Aufgaben, wie Liquidationschuldengesetz und die Vorlagen, die der Rat der Landwirtschaft Steuern sollen, verabschiedet werden müßten. Allerdings gibt es auch Heißsporne in Zentrum, die auf sofortige Zurückziehung der Minister drängen, so daß man seine Zuflucht zu einem

Notetat

nehmen müßte, der im Finanzministerium, um für alle Fälle gerüstet zu sein, vorbereitet worden ist. Man darf auch nicht vergessen, daß der Verabschiedung des Liquidationschuldengesetzes noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, zumal innerhalb der Koalition eine Einigung über diese Vorlage noch immer nicht erzielt werden konnte. So könnte es manchem Politiker vielleicht erwünscht erscheinen, wenn die Auflösung möglichst schnell herbeigeführt würde. Die allgemeine Auffassung dürfte jedoch wohl dahin gehen, daß der Etat und die Notvorlagen noch erledigt werden müssen, und diese Auffassung dürfte sich vermutlich auch bei der heutigen Tagung der Zentrumsfraktion durchsetzen. In diesem Falle wäre also mit einer

Reichstagsauflösung Anfang April

und demgemäß mit Neuwahlen im Mai oder, wie der

„Vorwärts“ heute meint, mit Reichstagswahlen Ende April gemeinsam mit den preussischen, bayerischen und württembergischen Landtagswahlen zu rechnen. Vermutlich dürfte bei dieser Lösung das Schulgesetz von der Reichsregierung zurückgezogen werden. Es ist auch möglich, daß man es einfach ruhen läßt. Zu Verhandlungen im Bildungsausschuß wird es jedenfalls nicht mehr kommen.

Es ist nun seltsam, daß sich gerade in diesem Augenblick, in dem das Schicksal von Schulgesetz und Koalition besiegelt erscheint, der frühere Reichstanzler

Dr. Wirth gegen Imbusch und Stegerwald

in einem Artikel wendet, in dem er den genannten Abgeordneten den Vorwurf machen zu müssen glaubt, sie seien bei ihren letzten Maßnahmen allzusehr gewerkschaftlich und zu wenig politisch eingestellt gewesen. Dieser Artikel ruft wegen seiner Stellungnahme gegen die Gewerkschaften nun wieder den „Vorwärts“ auf den Plan, der, wenn auch in vorsichtiger Form, gegen Dr. Wirth polemisiert. Daß man diese Meinungsverschiedenheiten im Lager der Linken auf der Rechten freudig verfolgt, ist nicht weiter verwunderlich, sollte aber eigentlich doch Herrn Dr. Wirth zu denken geben.

Eine Eingabe des Städtetages.

Berlin, 8. Febr. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat dem Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe über die Kosten des Schulgesetzes überreicht, in der die von der Reichsregierung vorgeschlagene Regelung, wonach den Ländern und Gemeinden eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden sollen, abgelehnt wird. Nach § 54 des Finanzausgleichsgesetzes dürfte das Reich den Ländern oder Gemeinden neue Aufgaben nur zuweisen, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trägt. Eine befriedigende und erschöpfende Regelung des Kostenpunktes müsse deshalb im Reichsschulgesetz selber getroffen werden, und zwar in der Weise, daß die aus der Durchführung erwachsenden Kosten, gleichviel ob einmalig oder laufend, vom Reich erstattet werden. Nach den von einer Reihe von Ländern veranfaßten Schätzungsversuchen werde es sich teilweise um sehr erhebliche einmalige oder laufende Beträge handeln, die in manchen Orten eine unerträgliche Mehrbelastung zur Folge haben würden.

Angeichts des Umstandes, daß die Durchführung des Reichsschulgesetzes eine Vergrößerung der vorhandenen Volksschuleinrichtungen — Lehrerstellen und Klassen — um durchschnittlich vielleicht fünf Prozent zur Folge haben werde, ergebe sich eine laufende jährliche Mehrbelastung allein des preussischen Volksschulhaushalts in Land und Gemeinde um über 40 Millionen Reichsmark und ein Anleihebedarf von rund 20 Millionen Reichsmark. Die Städte müßten hiernach darauf bestehen, daß für die großen Mehrausgaben, infolge des Reichsschulgesetzes, die sie nicht tragen könnten, ausreichende Deckung beschafft wird.

realisierung jede unmittelbare Fühlungnahme deutscher Firmen mit ihren russischen Kunden so gut wie unmöglich gemacht wird. — beschwerten sich doch die russischen Wirtschaftsblätter selbst darüber, daß von den Sowjetbehörden ausländische Firmenkataloge in zahlreichen Fällen als „Kontrebande“ behandelt werden! — Ist man russischerseits totkräftig und mit Erfolg bestrebt, den Export russischer Waren nach Deutschland von der Bereitstellung im Inneren Russlands bis zur Belieferung des kleinen und kleinsten deutschen Verbrauchers und Käufers in eigene Regie zu nehmen. Durch die Gründung gemischt-wirtschaftlicher und rein russischer Gesellschaften sowohl in Moskau, als auch in Deutschland selbst, deren Filialen im Reich in ständigem Ausbau begriffen ist, ist diese Politik vielfach bis ins kleinste durchgeführt worden. Sind doch Fälle vorgekommen, wo sogar Lebensmittel, z. B. Kaviar, von den russischen Wirtschaftsorganen in Deutschland sachweise an deutsche Käufer abgegeben wurden. Dies hat eine für die deutsche Wirtschaft schädliche Auswirkung des deutschen Großhandels, der deutschen Exportsfirmen und anderer Unternehmungen, die vor dem Kriege auf diesem Gebiet eine erfolgreiche und für beide Teile nützliche Tätigkeit entfaltet, herbeigeführt. Demgegenüber ergibt die Versperrung der Tür nach Russland für deutsche Firmenvertreter nicht nur eine schwer tragbare Situation für die deutsche Industrie, sondern behindert auch in höchstem Maße die günstigen Auswirkungen der deutschen Belieferung am industriellen Wiederaufbau Russlands für den Sowjetstaat selbst. Da diejenigen Sowjetfabriken, für die in Deutschland bestellten Ma-

schinen und Industrieanlagen bestimmt sind, an der Ausführungsvergebung nicht beteiligt sind, so ist die Ausführung dieser Aufträge für deutsche Werke in technischer Beziehung stets mit einer großen „Unbekannten“ verbunden, was erklärlicherweise nicht zu einer reibungslosen Anbahnung der deutschen Industrie an die Bedürfnisse der russischen Industriewirtschaft beiträgt. Die deutschen Unternehmungen in Russland befinden sich als Privatbetriebe gegenüber den eigentlichen Trägern der Sowjetwirtschaft, den staatlichen Wirtschaftsorganisationen, in einer weit benachteiligten Stellung.

Die Anwesenheit des Präsidenten der Russischen Staatsbank, Scheinmann, in Berlin scheint darauf hinzuweisen, daß die Russen die Wirtschaftsbesprechungen mit der Kreditfrage zu verbinden suchen werden. Abgesehen davon, daß es keineswegs das Ziel der deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen sein kann, neue deutsche Kreditaktionen für das Auslandsgeschäft auf der bisherigen Grundlage und unter den bisherigen Umständen vorzubereiten, ist nach Ansicht maßgebender deutscher Wirtschaftskreise weder die Verfassung des deutschen Geldmarktes, noch die Kaufkraft Russlands gegenwärtig derart, daß großangelegte Kreditaktionen berechtigt erscheinen würden. Wenn gleich man die Erwartungen auf die Zauberkraft von Vertragsformeln nicht allzu hoch spannen sollte, wird doch deutscherseits als Gegenstand und Ziel der Berliner Besprechungen die Sicherung eines beiden Teilen nützbringenden und sich normal entwickelnden Warenaustausches zwischen Deutschland und Russland betrachtet.

Hirtsfelder über die Wohlfahrtspflege.

Berlin, 8. Febr. Anlässlich eines Pressetees im Ministerium für Volkswirtschaft äußerte sich Minister Hirtsfelder ausführlich über die auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege getroffenen Maßnahmen und ihre Auswirkungen. Der Gesundheitszustand in Preußen, so führte der Minister aus, war im vergangenen Jahre etwas günstiger als bisher. Größere Epidemien haben, abgesehen von zwei Taphuseniden in Glogau und Münsterberg, in Schlesien mit 175 bzw. 166 Erkrankungen, nicht geherrscht. Im allgemeinen wurden auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege erfreuliche Fortschritte erzielt. Die Sterblichkeit betrug in Preußen auf 1000 Einwohner 11,6. Ein erstes Bild bietet die ständig sinkende Geburtenziffer. Die 1924 für Preußen errechnete an sehr niedrige Geburtenziffer von 20,3 auf 1000 Einwohner ist in der ersten Hälfte 1927 weiter auf rund 19 pro Mille zurückgegangen. Der Geburtenüberschuss betrug im Jahre 1926 8 pro Mille, in der ersten Hälfte 1927 nur 8,1 auf 1000 Einwohner, was im Hinblick auf die anscheinend gestiegene Sterblichkeit der Abnahme des Geburtenüberschusses um fast 25 Prozent entsprechen würde. Auf dem Gebiete des Bau- und Siedlungswesens stellte der Minister die Notwendigkeit, die Wohnungsnote nach Möglichkeit zu mildern, in den Vordergrund. Es sei deshalb in hohem Maße erfreulich, daß 1927 zum ersten Male in Preußen eine so umfangreiche Bauaktivität in die Wege geleitet werden konnte, daß von dem Hehlbetrag an Wohnungen, der bekanntlich mit etwa 800 000 anzunehmen ist, 50 000 Wohnungen eingeholt werden konnten, d. h., daß außer den zur Deckung des jährlichen Zuganges in Preußen notwendigen 20 000 Wohnungen noch weitere 30 000 im Jahre 1927 erbaut worden sind. Das Ministerium werde sich weiter dafür einsetzen, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungswesens, insbesondere der Mieterschutz erst dann vollkommen beseitigt werden kann, wenn Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sich wenigstens annähernd die Waage halten. Von einer wesentlichen Forderung des Mieterschutzes dürfe deshalb zumeist noch nicht die Rede sein. Was schließlich die Beteiligung des Ministeriums auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege anlangt, so müsse leider mit der Geldknappheit des preussischen Staatsfiskus gerechnet werden. Als eine ganz besonders wichtige Aufgabe betrachtet es der Wohlfahrtsminister, daß alle Bestrebungen auf dem Gebiete der geistigen, sittlichen und körperlichen Pflege der Jugendlichen so weit wie möglich gefördert werden. Dies gilt namentlich für alle Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensübungen. Besondere Sorgfalt wird in diesem Jahre auf den Ausbau der Gefährdeten-Fürsorge gelegt, und zwar mit Rücksicht auf das am 1. Oktober in Kraft getretene Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Das Präsidium des Reichslandbundes in der Reichskanzlei.

Berlin, 8. Febr. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Dr. Brüning, empfing heute vormittag in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kallreuth, sowie die Direktoren Kriegerheim und von Sebel angehören. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend durchgesprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Erleichterung der wirtschaftlichen Not des Landvolkes vorgesehen seien, nicht als ausreichend betrachteten. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handle, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Die heftige Regierung endgültig gebildet.

Darmstadt, 9. Febr. Die drei Regierungsparteien geben folgende Erklärung bekannt: Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Hessen sind gestern Abend zu Ende gegangen. Die Regierung wird gebildet von der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Demokratischen Partei. Als Staatspräsident wird auf Grund der getroffenen Vereinbarungen der bisherige Landtagspräsident Adelung (Soz.) vorgeschlagen. Adelung soll zugleich das neu zu organisierende Ministerium für Kultur und Bildungswesen übernehmen. Für das Ministerium des Innern ist Abg. Gausner (Soz.), für das Justizministerium Abg. Kirnberger (Zentr.), der zugleich das Finanzministerium übernimmt, und für das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft der Abg. Krell (Dem.) vorgeschlagen. Die Wahl des Staatspräsidenten und die Vorstellung der neuen Regierungsmitglieder sowie die Entgegennahme der Regierungserklärung erfolgt am Dienstag, 14. Februar.

Dr. Stresemann in Mentone.

Paris, 8. Febr. Havas meldet aus Mentone, daß Außenminister Dr. Stresemann heute vormittag 10.20 Uhr über Ventimiglia in Mentone eingetroffen ist. Er wurde bei der Ankunft des Zuges im Namen der Regierung von dem Generalsekretär des Präfeldes und dem Bürgermeister von Mentone begrüßt. Dr. Stresemann hat sich dann mit seiner Begleitung nach Kap Martin begeben.

Dr. v. Simson als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuß.

Berlin, 8. Febr. Wie wir hören, ist der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Simson, als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuß des Völkerbundes in Aussicht genommen.

Die angebliche Kandidatur Dr. Luthers für die Preußenliste.

Berlin, 8. Febr. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Das Volkswirtschafts-Bureau teilt amtlich mit, daß die Pressenachrichten über eine angebliche Einwirkung der Reichsregierung auf die preussische Staatsregierung zur Bekämpfung der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr. Luther für den Posten des Leiters der Preußenliste frei erfunden seien. In Übereinstimmung mit dieser Mitteilung ist festzustellen, daß keinerlei direkte oder indirekte Einwirkung der Reichsregierung oder des Herrn Reichskanzlers auf die preussische Staatsregierung stattgefunden hat.

Das neue Strafgesetzbuch in Arbeit.

Noch kein Ende abzusehen.

Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das neue Strafgesetzbuch wird bereits seit September letzten Jahres in dem Strafrechtsausschuß des Reichstages stündlich beraten. Aber immer ist noch kein Ende abzusehen, so daß auch niemand mit Bestimmtheit sagen kann, ob noch dieser Reichstag den neuen Entwurf in zweiter und dritter Lesung abschließend beraten wird. Zwar ist der „Allgemeine Teil“ fertig beraten, zwar sind 100 Paragraphen durchgesprochen, aber die dreifache Zahl steht noch aus. Vor allem aber sind noch nicht durchgesprochen die entscheidenden und heute schon heftig umstrittenen Bestimmungen über den Landes- und Hochverrat. Gerade gegen diese Abschnitte des neuen Entwurfs richtet sich eine besondere heftige Opposition, die einmal behauptet, daß die geplanten Bestimmungen gerade bei dem Begriff des Landesverrats zu weitgehend seien, und daß ihnen eine unzulässige und klare Formulierung fehle. Nun muß man berücksichtigen, daß ohnedies der Strafrechtsausschuß, der in der letzten Zeit allerdings stark durch die recht unruhige große Politik in seiner Arbeit beeinträchtigt wurde, in der Woche durchschnittlich nur 10 Paragraphen zur Entscheidung bringt. Man kann sich daher mit Leichtigkeit ausrechnen, wie lange der Ausschuss zur Erledigung der ganzen 300 übrigen Paragraphen zu arbeiten hat. Hinzu kommt noch, daß es bisher meist nur erste Ausschüsselesungen waren, in denen das Strafgesetzbuch beraten wurde, und daß eine Reihe sehr wichtiger Probleme für eine zweite Ausschüsselesung zurückgestellt worden sind. So kann man annehmen, daß das jetzige Plenum noch zu einer letzten Entscheidung über das neue Strafgesetzbuch kommen wird. Es ist nur zu bedauern, daß man in Deutschland weniger als z. B. in England der Fall ist, auf geeignete Weise die Öffentlichkeit über die äußere interessanten Beratungen unterrichtet, oder sie zur Anteilnahme an der für jeden einzelnen wichtigen Verhandlungen erzieht.

Die Forderung des Mieterschutzes.

Berlin, 8. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich mit der zweiten Beratung des Entwurfs zur Änderung des Mieterschutzgesetzes. Während der Abg. Sölllein (Komm.) die Vorlage scharf bekämpfte, erhobte der Abg. Strößen (W. Bg.) von ihr eine kleine Verbesserung in der Stellung der Hausbesitzer. Abg. Winnefeld (D. Vot.) betonte, daß die Wohnungsmangelswirtschaft nicht mit einem Schlag aufgehoben werden könne. Der vorliegende Entwurf käme den Bedürfnissen der Hausbesitzer entgegen. Abg. Schirmer (W. Vot.) meinte, die Agitation gegen die Vorlage arbeite mit Übertreibungen. Reichsjustizminister Herzog wies darauf hin, daß nach der preussischen Verordnung der Mieterschutz für diejenigen Inhaber größerer Wohnungen bestehen bleibe, die auf die Untervermietung als einzige Einnahmequelle angewiesen seien. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Schlecht (Komm.), Tremmel (Zentr.), Fick (Nat.-Soz.) schloß die Aussprache. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag, 14. Febr., vertagt.

Gestürzte Kabinette.

In Oslo und in Belgrad.

Der Versuch, eine reine Klassenkampfregerung im Rahmen eines parlamentarischen Systems zu bilden, wird immer scheitern müssen. Zum mindesten dann, wenn eine solche Regierung sich auf Parteien stützen muß, deren Fraktionen im Parlament nicht über die notwendige Mehrheit verfügen. Denn niemals wird und kann sich eine andere Partei, die solche politischen Tendenzen bekämpfen muß, dazu bereitfinden, stillschweigend ein derartiges Regime zu dulden. Über dieser staatspolitischen Tatsache ist das norwegische Arbeiterkabinett schon in den ersten Tagen seines Bestehens gestürzt. Die Osloer Regierung Hornsrud ist vom Parlament zum Rücktritt gezwungen worden.

Die bürgerliche Linke hat selbst das Mißtrauensvotum eingebracht, sicherlich nicht, um der neuen Regierung keine Arbeitsmöglichkeiten zu geben aus irgendwelchen parteipolitischen Erwägungen heraus, sondern aus der einfachen Erkenntnis, daß bereits die bloße Bildung der neuen Regierung genügt hat, um eine Kapitalflucht in geradezu bedrohlichen Formen auszulösen. Es mag vielleicht zutreffen, daß gewisse Bankstöße diese Entwicklung schnellstens gefördert haben. Aber sie wäre auch sonst nicht aufzuhalten gewesen. Sozialdemokratie und Arbeiterpartei werden auch in Norwegen einziehen müssen, daß bei aller Bereitwilligkeit der bürgerlichen Linken, mit ihnen Politik zu machen, doch jedes Experiment im Rahmen eines demokratisch-parlamentarischen Regierungssystems untragbar ist, bei dem die Kommunisten irgendwelchen Einfluß auf die Kabinettspolitik nehmen können. Unter diesem Gesichtspunkt bildet die Episode des Arbeiterkabinetts in Norwegen auch für andere Staaten ein lehrreiches Beispiel. Man kann nur hoffen, daß auch in anderen Ländern die staatspolitischen sozialistischen Parteien daraus die entsprechenden Lehren ziehen.

Um die gleiche Zeit hat in Belgrad das Gesamtkabinet demissioniert und damit den unhaltbaren Zuständen, die die letzten Tage für Südserbien gebracht haben, ein Ziel gesetzt. Es ist schließlich nicht möglich, eine Regierung länger im Amte zu halten, bei der ein Teil der Regierungsparteien in die Opposition geht und nur noch der andere Teil bei der Fahne bleibt. Mit einer derartigen Scheuklappentendenz kann man schließlich auch in Südserbien nicht auf die Dauer regieren. Wukitschewitsch, der Ministerpräsident, hat denn auch daraus die Konsequenzen gezogen, und bemüht sich nun darum, eine Konzentrationsregierung mit festerer Mehrheit zu bilden.

So fern Belgrad und schließlich auch Oslo uns liegen, so wenig uns die inneren norwegischen und innerbalkanischen Vorgänge etwas angehen, der Zwang der Ereignisse, klare Fronten zu schaffen, interessiert nicht zuletzt uns, die wir nun schon seit einiger Zeit darunter leiden, daß bei uns noch eine Koalition am Ruder ist, die längst keine politische Arbeitsgemeinschaft mehr darstellt, und für die es auch nur eine Frage der Zeit sein kann, einer gesunderen Entwicklung die Bahn freizugeben.

Etatberatungen im Landtag.

Berlin, 8. Febr. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen trat der Preussische Landtag am Mittwoch in die zweite Beratung der Eingemeindungsvorlage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein. Diese Vorlage wurde aber schließlich mit den Stimmen der Rechten und eines Teils der Demokraten an den Ausschuss zurückverwiesen. Das Haus ging dann zur zweiten Beratung des Landtags-Haushalts über. Die Haushaltsanträge fanden Annahme, alle anderen Anträge wurden abgelehnt. Der Etat wurde in zweiter Beratung erledigt. Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag, 12. Febr.

Das Ende der Reichsgesandtschaft in München.

Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat am Mittwoch einen demokratischen Antrag angenommen, beim Etat des Reichsministeriums in München für eine „Vertretung der Reichsregierung in München“, der mit 54 000 M. angesetzt ist, als „Anfiktio weggelassen“ zu bezeichnen. Für diesen Antrag stimmten außer den Parteien der Linken zwei von den drei Ausschussvertretern der Deutschen Volkspartei, von denen Dr. Cremer sich vorher nachdrücklich für die Berechtigung des Antrags und über die Überflüssigkeit der Münchener Reichsgesandtschaft ausgesprochen hatte. Ein Vertreter des Finanzministeriums hatte zwar bemerkt, daß eine so „hochpolitische Frage“ nicht durch etatistische Mittel erledigt werden könne. Aber die Ausschussmehrheit ist erfreulicherweise doch zu der Einsicht durchgedrungen, daß der Verkehr zwischen Berlin und München nicht als eine hochpolitische Angelegenheit diplomatischer Natur anzusehen und durch eine diplomatische Vertretung zu leiten sei, sondern daß es dafür bequemere, kürzere und billigere Wege gibt.

Ein Flaggengefeß für Preußen.

Berlin, 8. Febr. Die Regierungsparteien des Preussischen Landtages haben heute beschlossen, das folgende Initiativgesetz einzubringen:

Entwurf eines Gesetzes über das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften. Der Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen: Die Beflaggung der Dienstgebäude, der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstigen Einrichtungen der Gemeinden und Gemeindegremien sowie der öffentlichen Straßen und Plätze gehört als Angelegenheit der Landeshoheit zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung. Das Gleiche gilt in Ansehung der Schulgebäude für die Unterhaltsträger der nicht vom Staate allein unterhaltenen öffentlichen Schulen. Auch das Flaggen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes unterliegt der Bestimmung durch das Staatsministerium.

Stephan Raditsch mit der Regierungsbildung beauftragt.

Belgrad, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern Abend erschien Stephan Raditsch in Audienz beim König. Die Audienz dauerte ¼ Stunden. Nach ihrer Beendigung teilte Raditsch den Journalisten mit, daß er vom König das Mandat zur Bildung der neuen Regierung erhalten habe. Er wollte sich nicht darüber äußern, ob er mit der Bildung einer Konzentrationsregierung oder einer Koalitionsregierung beauftragt worden sei. Raditsch hatte dann noch eine Besprechung mit dem Handelsminister Spaho, dem Führer der bosnischen Mohammedaner. Heute wird Raditsch seine Besprechungen mit den übrigen Parteiführern fortsetzen. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß es ihm kaum gelingen wird, eine Mehrheitsregierung zu bilden.

Eine Sozialistenkonferenz über die Rheinlanddrängung.

Paris, 9. Febr. Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratischen Partei, Abg. Wels, hat anlässlich der Erklärung Paul-Boncour über die Frage der Rheinlanddrängung auf dem letzten sozialistischen Kongress und anlässlich der von Paul-Boncour im „Paris Midi“ veröffentlichten Äußerungen über diese Frage sich an die französischen Sozialisten gewandt und um ihre Ansicht in der Frage der Rheinlanddrängung ersucht. Der Vorstand hat gestern auf Vorschlag eines mit der Bearbeitung dieser Angelegenheiten betrauten Unterausschusses beschlossen, 1. der deutschen Sozialdemokratischen Partei den Teil des Parteiprogramms zu übermitteln, der von der Rheinlanddrängung handelt, und diese von keiner Vorbedingung abhängig macht, und 2. eine Konferenz von Delegierten der französischen und der deutschen Sozialisten einzuberufen und auf ihr die Rheinlandfrage zu behandeln. Paul-Boncour soll von dem Inhalt des Schreibens in Kenntnis gesetzt werden.

Tagesordnungen zur französischen Finanzpolitik.

Paris, 9. Febr. Die Kammer wird heute nachmittags, nachdem die allgemeine Erörterung über die Interventionen betreffend die Finanzpolitik der Regierung geschlossen ist, Stellung zu den vorliegenden Tagesordnungen nehmen. Es liegen 5 Tagesordnungen vor, nämlich die der Radikalen, der Sozialrepublikaner, der Sozialisten, der Kommunisten und die Vertrauensstagesordnung, die die radikale Linke, Fraktion Loucheur, eingebracht hat, und für die Ministerpräsident Poincaré die Vertrauensfrage stellen wird. Diese Tagesordnung lautet: „Die Kammer nimmt Kenntnis von den glücklichen, durch die Finanzpolitik der jetzigen Regierung erzielten Ergebnissen und hat das Vertrauen, daß sie die finanzielle Aufrichtung auch weiterhin betreiben wird. Die Kammer geht zur Tagesordnung über!“ Für die Besprechung dieser Tagesordnung haben sich neun Redner zu Wort gemeldet. Allgemein wird angenommen, daß die Vertrauensabstimmung eine große Mehrheit für die Regierung ergeben wird.

Der Besuch des Königs Aman-Ullah in Deutschland.

Der König von Afghanistan, Aman-Ullah, wird, wie bereits gemeldet, am 21. d. M. von der Schweiz kommend in Deutschland eintreffen. An der Grenze soll er von Vertretern der Reichsregierung empfangen werden und dann im Sonderzug über Frankfurt a. M. nach Berlin geleitet werden, wo er auf dem Bahnhof vom Reichspräsidenten und den Spitzen der Behörden empfangen wird. Der König wird aller Voraussicht nach etwa 14 Tage in Deutschland bleiben und insbesondere die deutschen Wirtschaftsverhältnisse studieren und eine Reihe großer industrieller Unternehmen besichtigen.

Die Bedeutung Afghanistans liegt darin, daß es ein Pufferstaat zwischen England und Rußland ist. Während früher England die auswärtige Vertretung Afghanistans hatte, hat es jetzt seine auswärtigen Angelegenheiten selbständig in die Hand genommen. Darüber kam es seinerseits zum Kriege mit England, der dazu führte, daß Afghanistan direkte Beziehungen zu den auswärtigen Mächten anknüpfte. Aman-Ullah ist in seinem Lande der Träger des Fortschritts. Seine reformatorische Tätigkeit ist durchaus bemerkenswert. Mit Hilfe türkischer Ratgeber hat er seinem Lande eine Verfassung und einen geordneten Staatshaushalt gegeben, auch mit Hilfe türkischer Berater seine Armee reorganisiert. Sein besonderes Augenmerk richtet er auf die Entwicklung des Verkehrswesens. Autostraßen durch das Land sind durch seine Initiative geschaffen worden und eine Prachtautostraße nach Indien, die von deutschen Ingenieuren gebaut wurde, ist auf seine Initiative hin gebaut worden. Gegenwärtig wird ein Kleinbahnnetz im Süden des Landes geschaffen, an dessen Bau deutsche Ingenieure hervorragenden Anteil haben. Eine Autostraße wird über das Hindukuschgebirge gelegt, die ebenfalls mit deutscher Unterstützung gebaut wird. Ferner wird für die Schaffung anbaufähigen Bodens durch Bewässerung der Gebirgstäler gesorgt. Zwei große Talsperren sind unter deutscher Leitung gebaut worden. Instandsetzung alter Kanäle und der Bau neuer wird mit Nachdruck betrieben. Ein allertümliches Bleibergwerk wird gegenwärtig neu erschlossen. Auch Gold- und Kupferbergbau soll in Angriff genommen werden. Ebenso sind Kohlenlager und Magnetitsteinlager gefunden worden.

Unser Beziehungen zu Afghanistan beruhen auf einem Freundschaftsvertrag, der seit September 1926 in Kraft ist. Ein Handelsvertrag ist in Aussicht genommen. Die gegenseitige Zufriedenheit der Meistbegünstigung besteht bereits. Der Warenverkehr mit Deutschland über Indien und Rußland besteht schon lange. Die afghanische Teppichindustrie besteht ihre Waren aus Deutschland. Ferner werden aus Deutschland eingeführt elektrische Gegenstände, Kanalarbeiten, Zement usw. Die Einfuhr beträgt mehrere Millionen Goldmark im Jahre. Wir beziehen hauptsächlich Perlen, Zedern, die nach Persien kommen.

Das afghanische Königspaar in Brüssel.

Brüssel, 8. Febr. Der König und die Königin von Afghanistan sind, von Paris kommend, heute nachmittag hier eingetroffen und vom belgischen Königspaar mit dem üblichen Zeremoniell empfangen worden.

Um die Verlegung des Völkerbundes.

Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie „Deuxième“ aus Genf berichtet, bildet trotz des amtlichen Dementis die Frage der Verlegung des Völkerbundes den Hauptgesprächsstoff in den Wandelgängen. Die Verlegung nach Wien sei zweifellos nicht in Aussicht genommen, dagegen erhalte sich hartnäckig das Gerücht, daß Brüssel den Völkerbund für sich fordert. Aus Brüssel wird gemeldet, daß dem belgischen Außenministerium ein Schreiben zugegangen sei, in dem ein belgischer Staatsangehöriger eine Stiftung von 10 Millionen Franken ausgesetzt habe, falls es gelänge, den Völkerbund nach Brüssel zu ziehen.

Das deutsch-lugenburgische Reparationsabkommen.

Luxemburg, 8. Febr. Nach zweitägiger Geheimnisnacht nahm die luxemburgische Kammer das provisorische Abkommen mit Deutschland über die Auszahlung des vierten Teils der Kriegsschadenssumme mit 33 gegen 1 Stimme bei einer Enthaltung an. Die Sozialisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Das Sonderkonzert des Kapellmeisters W. F. Reuß (aus Kassel). Personal-Ausweis: Vater — der Pianist Ewald Reuß, ein hervorragender Klavier-Virtuose, von dem erst kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt werden konnte, daß er die Klavier-Fantastik seines Meisters Väter für Klavier mit Orchesterbegleitung bearbeitet habe; Mutter — Frau Reuß-Belce, die vor etwa dreißig Jahren eine Zeitlang als Wagner-Sängerin am Wiesbadener Theater unter dem Namen Luise Belce hochgefeiert war, und die noch heute in Bayreuth als Gesangsmeisterin bei den Festspielen tätig ist. In jenen Wiesbadener Jahren aber tauchte hier auch ein kleiner, blonder Belce-Bub auf — und nun denkt man: Väter-Wagner-Reuß-Belce, — bei solcher Konstellation gab es keine andere Möglichkeit: W. F. Reuß mußte Kapellmeister werden! Und er wurde es. In Königsberg hat er sich als solcher bereits gut bewährt und wird das sicher fortan auch in Kassel tun. Sein Auftreten als Dirigent ist ernst und gemessen, und wirkt sofort Vertrauen. Seine Stabführung verleiht ihm ein gewisses Pantomimisches, er dirigiert nicht für das Publikum, sondern für das Orchester; bisweilen erscheinen seine Zeichen etwas schief, doch immer führt man die „wahre Hand“. Es waren altbekannte Werke, die Herr Reuß dirigierte, und er durfte sich auf sein, — d. h. auf unser Orchester verlassen. Immerhin hatte er doch manche Auffassungsmomente durchgesetzt, die seiner Direktion persönliches Gepräge verliehen. Er begann mit Webers „Curtis“, — die Ouvertüre. Den Ton der Ritterlichkeit lieh er mit Nachdruck an und ausfüllend; daneben aber auch das aetherische Wesen einer geheimnisvollen Welt: das betreffende „Largo“ in der Ouvertüre wird nur vielleicht gar zu breit und langsam genommen. Alles in allem: die Ouvertüre atmete Geist vom Geiste Webers. Mit Robert Schumanns „Sinfonie D-Moll“ erwies sich Herr Reuß als ein Dirigent, der die „moderne Sachlichkeit“ bei Seite zu legen weiß, wenn es einen Ritt ins alte romantische Land gibt: er schenkt alles aus tiefster innerlicher Empfindung zu schöpfen. Im „Allegro“ hielt er bei all den verschiedenen Modifikationen des Tempos den großen einheitlichen Zug fest: ließ in der „Romanze“ die Melodien in Cello und Oboe, und hernach im Streichchor leuchtend klingen, so daß eine ganze Traumstimmung zum Vortrag gelangte; und echt romantisch wirkte — nach dem lebensfrischen „Scherzo“ —

Der französisch-amerikanische Schiedsgerichts-Vertrag.

Paris, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Wortlaut des am Montag in Washington unterzeichneten französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages ist heute abend veröffentlicht worden. Der Text befähigt lediglich, was über den Inhalt des Abkommens bereits bekannt geworden war.

In der Präambel wird zunächst auf den Entschluß der beiderseitigen Staatspräsidenten hingewiesen, die seit über einem Jahrhundert zwischen den beiden Ländern bestehenden friedlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten und neuerlich ihr Eintreten für eine auf die friedliche Regelung aller Streitfälle gerichtete Politik zu bekräftigen. Sie begreifen, heißt es dann weiter, den Wunsch, durch ihr Beispiel nicht nur fundament, daß sie in den gegenseitigen Beziehungen den Krieg als Instrument einer nationalen Politik verurteilen, sondern auch den Augenblick zu beschleunigen, in dem der Abschluß internationaler Abkommen über die friedliche Regelung der Konflikte zwischen den Staaten für immer die Kriegsmaßregeln zwischen den Nationen der Welt ausschalten haben werde.

Das Abkommen selbst besteht aus vier Artikeln.

Artikel 1 bestimmt, daß alle etwa zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich auftauchenden Streitfälle nach Erschöpfung der gewöhnlichen diplomatischen Mittel der im Washingtoner Vertrag vom 15. September 1914 eingerichteten ständigen internationalen Kommission zur Prüfung und Berichterstattung unterbreitet werden sollen. Führt dieser Weg nicht zum Ziel, so wird nach

Artikel 2 die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichts im Haag oder eines anderen von Fall zu Fall zu bestimmenden kompetenten Gerichtes anzufragen.

Artikel 3 lautet: Die Bestimmungen dieses Vertrages finden keine Anwendung auf Streitfälle, deren Gegenstand

- a) der nationalen Gerichtsbarkeit des einen oder anderen Vertragschließenden unterliegen,
- b) die Interessen dritter Mächte berührt,
- c) die Aufrechterhaltung der traditionellen Haltung der Vereinigten Staaten in amerikanischen Angelegenheiten berührt, die gemeinsam unter der Bezeichnung „Monroe-Doktrin“ bekannt ist,
- d) die Verpflichtungen Frankreichs aus dem Völkerbundspakt berührt.

Artikel 4 enthält die Ratifizierungsbestimmungen und setzt eine unbeschränkte Dauer des Vertrages fest, falls er nicht mit einjähriger Frist gekündigt wird.

Um den Antikriegspakt.

Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, besteht nach Ansicht auf unterrichteter amerikanischer Kreise keine Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Vereinigten Staaten sich an einem Antikriegspakt beteiligen, der nicht auch Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan umfassen würde. Die amerikanische Regierung weist darauf hin, daß die Präambel zu dem am Montag unterzeichneten und vorgestern veröffentlichten französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag zwar den Krieg als Instrument nationaler Politik verurteilt, aber weder für Frankreich noch für die Vereinigten Staaten eine legale Bindung enthalte. Ein Antikriegspakt zwischen nur zwei Mächten könne unter keinen Umständen in Frage kommen. Weitere Meldungen besagen, daß man in maßgebenden amerikanischen Kreisen die im englischen Unterhaus von MacDonald und Lloyd George entwickelten Gedanken über die Rüstungsbeschränkungen zur See und über die Abhaltung des Krieges für interessant, aber undurchführbar halte.

Revision des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages.

Washington, 8. Febr. (Reuter.) Die Bezugnahme in der Thronrede auf die geplante Revision des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages ist von amerikanischen amtlichen Kreisen als günstiges Anzeichen für den Erfolg der kommenden Verhandlungen aufgefaßt worden. Botschaftungen mit der britischen Regierung haben noch nicht besonnen, doch wird ihre Aufnahme erwartet, sobald der gegenwärtige Vertrag zu Ende geht, was im kommenden Juni der Fall ist.

der mystische Übergang zum „Finale“, das mit feurigem Antriebe zu glänzend gesteigerter Gipfelung emporgeführt wurde! ... Einen überzeugenden Beweis seines Direktions-talentes gab Herr Reuß auch durch die Sicherheit, Ruhe und Klarheit, mit welcher er die Solonummern des Programms: „Klavierkonzert D-Moll“ von Brahms und „Sinfonische Variationen“ von Cesar Frank — begleitete ließ. Beide Werke wurden von Herrn Ludwig Kaiser (aus Kassel) gespielt. Kamentlich im Brahms'schen Konzert hatte Herr Kaiser hart zu kämpfen gegen die Erinnerungen, welche Künstler, wie Edm. Bilcher, Elio Res und andere, hier hinterließen: von ihnen ging da jener unheimliche Schauer aus; jene zwingende Gewalt, die an dem Hörer reißt und zerrt, so daß er sich gelassen geben muß; jene Unmittelbarkeit, mit welcher der göttliche Funke aus der Seele des Virtuosen in die Seele des Hörers hindurchspritzt! Aber das Spiel des Herrn Kaiser hat doch in gewaltigen Respekt gesetzt: seine Technik ist sorgfältig gepflegt und fleißig (des unheimlichen „Gänge hoch!“ hätte es gar nicht bedurft), und sein Musikgefühl äußert sich mit aller Entschiedenheit. Besonders in den späteren Partien —, so in dem feierlichen „Benedictus“ — „Adagio“ — erreichte er mit seinem reicherreichen Anschlage sehr schöne Wirkungen. Besser noch hat Herr Kaiser mit dem Vortrag der Cesar-Frank'schen „Variationen“ abgeschnitten, für deren lebhaft-erregtes Pathos und brillantes Kolorit er seine bedeutende Klavierfertigkeit sehr rühmend einsetzte. Er wurde vom Publikum durch allgemeinen lebhaften Beifall ausgezeichnet. O. D.

* **Kasseler Kunstverein.** Im Vortragsaal des Neuen Museums sprach Prof. Dr. Dragendorff (Freiburg i. B.) über archaische archaische Kunst. Der Vortrag bestand im wesentlichen aus einer geschichtlichen Erläuterung auf gewählter Bildfolge. In einer schlichten, abstrakten Sprache entwickelte Prof. Dragendorff sein Thema und hat gewiß denen, die die archaische Kunst noch wenig kannten, eine Ahnung von dieser wunderbaren Blüte am Baum der Kunst vermittelt. Der Redner scheint die Entwicklung der hellenistischen Plastik als ein Aufsteigen zu immer größerer Naturwahrheit zu begreifen, und erblickt demgemäß in der archaischen, d. h. altgriechischen Kunst, eine Art Vorstufe der Klassik, ein Standpunkt der älteren historischen Betrachtung, dem beizutreten man nicht ohne weiteres verpflichtet ist. Gerade in der sogenannten Blütezeit des Hellenismus erscheint uns heute manches alt und leer, während die altgriechische Kunst auf uns einen unaussprechlichen Zauber ausstrahlt. Prof. Dragendorff ging mit Recht von der ägyptischen

Wiesbadener Nachrichten.

— **Ruhholzhölze im Wirtschaftsjahr 1928.** In 44 Oberförstereien der Staatswaldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden ist im Wirtschaftsjahr 1928 folgendes Holz zum Einschlag gekommen, mit dessen Verteilung im Laufe des Jahres d. Z. begonnen wurde: Eichen 3335 Festmeter Langhölzer; 3725 Festmeter Grubenholz; 479 Festmeter Schwellenholz; Buchen 17210 Festmeter Langhölzer; 5759 Festmeter Schwellenholz; 1820 Festmeter Schichtholz; Kieferholz 37402 Festmeter Langhölzer; 6400 Festmeter Grubenholz und 6985 Festmeter Papierholz. In der Oberförsterei Wiesbaden wurden geschlagen: Eichen 200 Festmeter Langhölzer; 50 Festmeter Schwellenholz; Buchen 400 Festmeter Langhölzer; 250 Festmeter Schwellenholz; Kieferholz 30 Festmeter Langhölzer. In der Oberförsterei Chaussehaus: Eichen 50 Festmeter Langhölzer; 50 Festmeter Grubenholz; 10 Festmeter Schwellenholz; Buchen 80 Festmeter Langhölzer; 150 Festmeter Schwellenholz; Kieferholz 40 Festmeter Papierholz. In der Oberförsterei Sonnenberg: Eichen 170 Festmeter Langhölzer; Buchen 380 Festmeter Langhölzer; 150 Festmeter Schwellenholz.

— **Zur Beurteilung der Erwerbslosigkeit** fast man zweckmäßig die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenunterstützung zusammen, da beide dieselbe Ursache und denselben Zweck haben. Vor einem Jahr, am 15. Januar 1927, hatte die Zahl 1839 876 betragen. Sie sank von Monat zu Monat bis zum tiefsten Stand am 15. Oktober mit 442 458. Seitdem ist sie wieder von Monat zu Monat gestiegen und ergab am 15. Januar d. Z. 1899 473. In großen Zügen fiel also die Zahl der Erwerbslosen von Januar bis Oktober von 1,8 auf 0,4 Millionen und ist seitdem wieder auf 1,6 Millionen angewachsen. Auf die Arbeitslosenversicherung kommen jetzt 1 371 193 Hauptunterstützungsempfänger, auf die Krisenunterstützung 228 280. Nichtarbeitender zählt man jetzt 31 028, eine verschwindend kleine Zahl verglichen mit der der Unterstützten.

— **Kammergerichtsentcheid in Mietrechtsfällen.** Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mietrechtsfällen bekannt: Die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung kann nach § 29 des Mietrechtsgesetzes auch dann erteilt werden, wenn der Raum für besondere Zwecke zu vorübergehendem Gebrauche, z. B. an Sommerfeste, überlassen werden soll. (30. 11. 1927; 17. D. 84/27.) Ist die Höhe der geleisteten Miete für die Hauptwohnung zwischen den Beteiligten unstrittig, so genügt es bei der Entscheidung über die Höhe der geleisteten Untermiete, wenn das Mietvertragsamt den auf die Untermieträume entfallenden Bruchteil der geleisteten Miete für die Hauptwohnung bestimmt. Andernfalls hat das Mietvertragsamt die Höhe der geleisteten Untermiete stufenmäßig anzusetzen oder doch die Höhe der geleisteten Miete für die Hauptwohnung in der Entscheidung aufzunehmen. (19. 12. 1927; 17. D. 82/27.)

— **Preussische-Ländliche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittags-Ziehung entfielen: 2 Gewinne zu 10 000 Mark auf Nr. 27 634; 2 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 139 283; 4 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 38 894 126 190; 12 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 31 203 52 617 149 652 152 467 154 812 224 827; 32 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 18 882 64 907 88 089 110 053 116 155 144 473 176 576 180 534 198 082 237 217 238 125 306 179 311 383 317 421 336 472 367 734. — In der Mittwoch-Nachmittags-Ziehung entfielen: 2 Gewinne zu 10 000 Mark auf Nr. 361 924; 6 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 30 313 251 461 272 029; 8 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 85 008 134 976 167 088 261 315; 10 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 147 628 194 410 255 883 305 489 338 322; 22 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 2390 13 894 35 212 97 181 163 892 202 432 203 952 221 365 314 772 355 353. (Ohne Gewähr.)

— **Eine staatliche Mädchen-Aufbauschule für Hessen-Nassau.** Zu den fünf in der Provinz Hessen-Nassau in den Jahren 1922 bis 1924 in den ehemaligen Seminarstädten Frankenberg, Fulda, Kassel, Korbach und Korbach (Hulda) errichteten staatlichen Aufbauschulen wird voraussichtlich demnächst eine sechste treten, die im Unterschied zu den genannten für Knaben bestimmten Anstalten eine solche für die weibliche Jugend sein soll. Als Ort für diese staatliche Mädchen-Aufbauschule ist das im Kinsigtaale reizvoll gelegene Städtchen Schlüchtern ausersehen. Man hofft auf einen baldigen günstigen Abschluß der hierwegen zurzeit zwischen der preussischen Unterrichtsverwaltung und der Stadt Schlüchtern schwebenden Verhandlungen. Die Aufbauschule baut auf dem Vortrage des hiesigen Volkshochschules eine sechsjährige höhere Schule auf, die zur Reifeprüfung führt

Statue aus, und bezeichnete es als eines der größten Welt-rätsel, daß in den bleibenden Standbildern des 7. Jahrhunderts plötzlich ägyptischer Einfluß auf griechischen Boden sichtbar wird. Gerne hätte man hier etwas über die Vermittlerrolle der kretischen und überhaupt der ägäischen Kultur gehört. In Attika gelangt man zunächst zu einer derben, naturalistischen und doch hoheitsvollen Kunst. Die Göttin des Berliner Museums, vermutlich Anubis, darstellend, zeigt die ganze Größe des alten Stils, während die Lebensdigkeit der Naturauffassung sich besonders in den bemalten Poros-Effekten der Akropolis offenbart. Aus den ionischen Säulen strömt im Laufe des 6. Jahrhunderts eine hoffliche, weiche, überkühnte und mantriierte Kunst auch nach Attika. Beispiele dafür sind die im Akropolismuseum aufbewahrten Frauengestalten. Wer übrigens kein Archäologe ist, und rein als Genießer diesen verschmelzten Marmorwerken, auf denen noch ein zarter Hauch von Farbe liegt, in Athen entgegenzutreten dürfte, wird die Statuen stillen Schauens und Betrachtens zu den allfälligen feinen Lebens zählen. Wie geheimnisvoll sind diese altgriechischen Frauen! Jungfräuliche Imperfibilität in der Haltung und ein wissen des Schickels um die ägyptischen Typen, um die unerblickten Augen. Wie sie die Gewandfalten raffen, das die elegante Linde der Beine zur Geltung kommt! Das war vor den Periklertagen, die, wie der Redner meinte, als reinigender Frühlingsturm eine leicht gegessene Überkultur weglosten. Was sein. Aber bei der hellenischen Kunst, die nun folgte, müssen wir immer an Gipsabgüsse denken, wie beim Sophokles an die Oberprima. Das ist nicht jedem angenehm. W. W.

— **Uraufführung in München.** Im Staatlichen Kammerschauspiel wurde „Leinen aus Irland“, ein Lustspiel aus dem alten Österreich von Stephan v. Karmay, mit großem Beifall uraufgeführt. Ein charakteristischer junger Ministerialbeamter, der aus sachlichen Erwägungen heraus glaubt, nicht anders zu können, als eine Begründung gegen das beim Ministerium eingelaufene Gesuch seines Schwiegervaters in die zu schreiben, und sich so neben der Liebe auch den besondern Respekt und die Hand seiner Braut zu verdienen. Dieses Gesuch, Leinen aus Irland im Transitverkehr und zur Verarbeitung in Böhmen schiffen zu lassen, und so mit erhöhtem Nutzen nach Südamerika ausführen zu können, mußte im alten Österreich natürlich Kräfte innerlich und außerhalb des Ministeriums in Bewegung setzen, und somit diesem Stück motorischen Untrieb verleihen. Sachliches und Persönliches sind geschickt verqu coast, und an tück-

8 Berlin, 8. Febr. Die im Augenblick an den Effectenmärkten herrschende Lustlosigkeit ist kaum noch zu überblicken. Schon dem heutigen Vormittagsverkehr fehlte jede Anregung, abgesehen von dem etwa den Erwartungen der Börse entsprechenden Ausweis der Berliner Handelsgesellschaft. Naturgemäß mußte bei dem stillen Gehalt ein Abbröckeln des Kursniveaus eintreten und die Kursgehaltung war in der That überlegend nach unten. Die Rückgänge hielten sich jedoch zumeist in Grenzen von 1-2 Proz. und nur Sarsener, Rh. Braunkohlen, Salzdettfurth, Gosfäuel, Walldorf waren bis 3½ Proz. gedrückt, Glanstoff und Bemberg 6 bzw. 10 Proz. schwächer. Trotzdem war die Grundstimmung ziemlich widerstandsfähig, da immer wieder Gerüchte von einer baldigen Discontosenkung der Reichsbank auftauchten. Im Verlaufe wurde es zeitweise etwas lebhafter. Man verwies auf die Ablehnung der Sperrklausel in der Freigabeangelegenheit und nannte den 22. Februar als Termin für die Verhandlungen vor dem Plenum, doch hielten sich die Gewinne in Grenzen von 1 Proz. Nur Nordd. Wollc fielen mit einer Steigerung von 3¼ Prozent aus dem Gesamtbild heraus. Die Situation kennzeichnet

im Augenblick so, daß das Geschäft vollständig in den Händen der kleinen Spekulation liegt, die ihren Lebensunterhalt verdienen muß. Die Großspekulanten bringen dagegen nicht mehr den Mut auf, wie sonst in geschäftlichen Zeiten, Plantagen abzugeben vorzunehmen, da sie schon wiederholt die vorangegebene Ware, die anscheinend immer in gute Hände übergegangen war, nur zu höheren Kurzen wieder bekommen hatte. Anleihen lagen ziemlich behauptet, Ausländer geschäftlos, nur Bosnier bei kleinen Umsätzen 1-2 Prozent höher. Devisen hatten sehr stilles Geschäft. Pfunde und Spanien lagen international etwas leiser. Der Pfundbriefmarkt wies geringe Veränderungen auf, Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich und bis 1/2 Prozent schwankend. Deutsche Liquidus plus 1,30 Prozent. Stille Nachfrage bestand nach Industriobligationen. Rhein. Stahlbonds 4 Prozent höher bei ca. 70prozentiger Repartierung. Farbenbonds 140 bis 141 ca. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf. Tagesgeld 6 1/2-8 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 Prozent ca. Gegen 1 Uhr konzentrierte sich das Interesse der Börse auf den Markt der Spirituellen, an dem anscheinend im Zusammenhang mit herauskommenden Beisetzungs-Schuldschein mit 390 und 500 Werke, die sich auch an den übrigen Märkten eher abgebenneigung bemerkbar. Der Privatdiskont erhöhte, wie die Börse erwartet hatte, eine Ermäßigung um 1/2 Proz. für beide Sichten auf 6 1/2 Prozent.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Bk. f. Handel u. Gew.	178.50	179.75	178.50	179.75
Barm. Bank V.	145.-	145.-	145.-	145.-
Berlin. Handelsb.	270.-	267.50	270.-	267.50
Comm. u. Priv. B.	174.-	175.50	174.-	175.50
Darmst. Nat. Bk.	230.-	229.-	230.-	229.-
Deutsche Bank	162.50	162.50	162.50	162.50
D. Eff. u. W. Bank	125.-	125.-	125.-	125.-
Disk. Versambl.	103.-	103.50	103.-	103.50
Disk. Gesellsch.	159.25	158.50	159.25	158.50
Dresdener Bank	160.50	158.75	160.50	158.75
Frankfurter Bank	118.-	118.-	118.-	118.-
Hyp. Bank	139.50	139.-	139.50	139.-
Pfandbr.-B.	128.-	128.-	128.-	128.-
Metallbank	127.13	127.-	127.13	127.-
Mittel. Creditb.	207.-	206.-	207.-	206.-
Oest. Credit. Anst.	38.50	38.-	38.50	38.-
Reichsbank	195.75	195.75	195.75	195.75
Rhein. Creditb.	13.-	12.50	13.-	12.50
Süd. Disk. Bank	144.-	144.-	144.-	144.-
Westbank	101.-	101.-	101.-	101.-
Wien. Bankverein	17.50	17.50	17.50	17.50

ergw.-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Baderus	98.50	97.75	98.50	97.75
Bachmayer Berg	210.-	210.-	210.-	210.-
Geisenkirchener	123.-	123.50	123.-	123.50
Harpener Berg	167.-	165.50	167.-	165.50
Ilse Bergbau	223.-	223.50	223.-	223.50
Kali. Anstalt	175.50	175.-	175.50	175.-
Kali. Westerbau	184.-	184.-	184.-	184.-
Klosterneuburg	122.-	120.50	122.-	120.50
Klosterneuburg	120.-	120.-	120.-	120.-
Manfred	117.50	116.25	117.50	116.25
Obersch. Elb.-B.	107.-	107.-	107.-	107.-
Ottav. Minen-Anst.	43.80	42.50	43.80	42.50
Phosph. Bergbau	100.-	99.50	100.-	99.50
Rh. Braunkohle	234.-	231.25	234.-	231.25
Rhein. Stahl	168.-	165.25	168.-	165.25
Riesbeck Montan	149.-	149.-	149.-	149.-
Teich. Bergbau	110.-	110.-	110.-	110.-
V. Köh. u. Laurh.	79.-	77.50	79.-	77.50
Verein. Stahlw.	103.50	102.50	103.50	102.50

Gruben-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Flenz. Grube	182.-	180.-	182.-	180.-
Mann. Grube	248.-	248.-	248.-	248.-
Schiffbau. Bldg.	317.-	317.-	317.-	317.-
Worger Grube	158.-	158.-	158.-	158.-

Industrie-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Accumulator	80.75	79.-	80.75	79.-
Adler Oppenb.	166.25	164.-	166.25	164.-
Anglo Saxon	156.-	156.-	156.-	156.-
Aschaff. Buntz	171.-	168.13	171.-	168.13
Aschaff. Zeisel	145.-	143.50	145.-	143.50
Bad. Masch. Durl.	12.-	11.50	12.-	11.50
Bad. Ufa	70.50	70.50	70.50	70.50
Bayer. Spiegelgl.	78.-	78.50	78.-	78.50
Bock u. Henkel	183.-	183.-	183.-	183.-
Borgmann-Elekt.	81.50	82.-	81.50	82.-
Borgmann-Elekt.	114.90	115.-	114.90	115.-
Chem. Werke	137.50	138.-	137.50	138.-
Chem. Werke	179.-	179.-	179.-	179.-
Chem. Werke	125.-	124.-	125.-	124.-
Chem. Werke	12.-	12.-	12.-	12.-
Chem. Werke	85.25	85.50	85.25	85.50
Chem. Werke	131.50	130.-	131.50	130.-
Chem. Werke	108.88	107.-	108.88	107.-
Chem. Werke	21.50	21.50	21.50	21.50
Chem. Werke	30.-	30.-	30.-	30.-
Chem. Werke	219.-	220.50	219.-	220.50
Chem. Werke	36.50	36.50	36.50	36.50
Chem. Werke	8.50	8.50	8.50	8.50
Chem. Werke	48.-	48.-	48.-	48.-
Chem. Werke	68.-	69.-	68.-	69.-
Chem. Werke	230.-	230.-	230.-	230.-
Chem. Werke	75.-	76.-	75.-	76.-
Chem. Werke	103.50	103.50	103.50	103.50
Chem. Werke	250.93	250.93	250.93	250.93
Chem. Werke	64.-	64.-	64.-	64.-
Chem. Werke	124.-	122.25	124.-	122.25
Chem. Werke	106.50	108.-	106.50	108.-
Chem. Werke	74.-	72.88	74.-	72.88
Chem. Werke	112.-	111.50	112.-	111.50
Chem. Werke	133.-	133.-	133.-	133.-
Chem. Werke	154.50	158.-	154.50	158.-
Chem. Werke	135.-	135.-	135.-	135.-
Chem. Werke	141.50	142.-	141.50	142.-
Chem. Werke	111.-	114.50	111.-	114.50
Chem. Werke	82.50	81.75	82.50	81.75
Chem. Werke	136.75	135.25	136.75	135.25
Chem. Werke	82.05	83.88	82.05	83.88
Chem. Werke	98.-	98.-	98.-	98.-
Chem. Werke	85.00	86.-	85.00	86.-
Chem. Werke	203.-	203.-	203.-	203.-
Chem. Werke	15.37	15.25	15.37	15.25
Chem. Werke	114.50	112.-	114.50	112.-
Chem. Werke	170.-	170.-	170.-	170.-
Chem. Werke	67.-	67.-	67.-	67.-

Transport-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Seehandlungsb.	162.-	160.75	162.-	160.75
Hamb. Amer. Pak.	156.25	153.25	156.25	153.25
Nord. Lloyd	110.75	110.75	110.75	110.75
Baltic Lloyd	139.-	139.-	139.-	139.-
Zeiss. Memel	139.-	139.-	139.-	139.-

Staatspapiere	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Deutsche	97.25	97.25	97.25	97.25
Deutsche	51.80	51.80	51.80	51.80
Deutsche	16.25	15.90	16.25	15.90
Deutsche	7.40	7.35	7.40	7.35

Obligationen	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Bank. Cred.	98.-	98.-	98.-	98.-
Bank. Cred.	98.-	98.-	98.-	98.-
Bank. Cred.	98.-	98.-	98.-	98.-
Bank. Cred.	98.-	98.-	98.-	98.-

Industrie-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Accumulator	80.75	79.-	80.75	79.-
Adler Oppenb.	166.25	164.-	166.25	164.-
Anglo Saxon	156.-	156.-	156.-	156.-
Aschaff. Buntz	171.-	168.13	171.-	168.13
Aschaff. Zeisel	145.-	143.50	145.-	143.50
Bad. Masch. Durl.	12.-	11.50	12.-	11.50
Bad. Ufa	70.50	70.50	70.50	70.50
Bayer. Spiegelgl.	78.-	78.50	78.-	78.50
Bock u. Henkel	183.-	183.-	183.-	183.-
Borgmann-Elekt.	81.50	82.-	81.50	82.-
Borgmann-Elekt.	114.90	115.-	114.90	115.-
Chem. Werke	137.50	138.-	137.50	138.-
Chem. Werke	179.-	179.-	179.-	179.-
Chem. Werke	125.-	124.-	125.-	124.-
Chem. Werke	12.-	12.-	12.-	12.-
Chem. Werke	85.25	85.50	85.25	85.50
Chem. Werke	131.50	130.-	131.50	130.-
Chem. Werke	108.88	107.-	108.88	107.-
Chem. Werke	21.50	21.50	21.50	21.50
Chem. Werke	30.-	30.-	30.-	30.-
Chem. Werke	219.-	220.50	219.-	220.50
Chem. Werke	36.50	36.50	36.50	36.50
Chem. Werke	8.50	8.50	8.50	8.50
Chem. Werke	48.-	48.-	48.-	48.-
Chem. Werke	68.-	69.-	68.-	69.-
Chem. Werke	230.-	230.-	230.-	230.-
Chem. Werke	75.-	76.-	75.-	76.-
Chem. Werke	103.50	103.50	103.50	103.50
Chem. Werke	250.93	250.93	250.93	250.93
Chem. Werke	64.-	64.-	64.-	64.-
Chem. Werke	124.-	122.25	124.-	122.25
Chem. Werke	106.50	108.-	106.50	108.-
Chem. Werke	74.-	72.88	74.-	72.88
Chem. Werke	112.-	111.50	112.-	111.50
Chem. Werke	133.-	133.-	133.-	133.-
Chem. Werke	154.50	158.-	154.50	158.-
Chem. Werke	135.-	135.-	135.-	135.-
Chem. Werke	141.50	142.-	141.50	142.-
Chem. Werke	111.-	114.50	111.-	114.50
Chem. Werke	82.50	81.75	82.50	81.75
Chem. Werke	136.75	135.25	136.75	135.25
Chem. Werke	82.05	83.88	82.05	83.88
Chem. Werke	98.-	98.-	98.-	98.-
Chem. Werke	85.00	86.-	85.00	86.-
Chem. Werke	203.-	203.-	203.-	203.-
Chem. Werke	15.37	15.25	15.37	15.25
Chem. Werke	114.50	112.-	114.50	112.-
Chem. Werke	170.-	170.-	170.-	170.-
Chem. Werke	67.-	67.-	67.-	67.-

Industrie-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28
Accumulator	80.75	79.-	80.75	79.-
Adler Oppenb.	166.25	164.-	166.25	164.-
Anglo Saxon	156.-	156.-	156.-	156.-
Aschaff. Buntz	171.-	168.13	171.-	168.13
Aschaff. Zeisel	145.-	143.50	145.-	143.50
Bad. Masch. Durl.	12.-	11.50	12.-	11.50
Bad. Ufa	70.50	70.50	70.50	70.50
Bayer. Spiegelgl.	78.-	78.50	78.-	78.50
Bock u. Henkel	183.-	183.-	183.-	183.-
Borgmann-Elekt.	81.50	82.-	81.50	82.-
Borgmann-Elekt.	114.90	115.-	114.90	115.-
Chem. Werke	137.50	138.-	137.50	138.-
Chem. Werke	179.-	179.-	179.-	179.-
Chem. Werke	125.-	124.-	125.-	124.-
Chem. Werke	12.-	12.-	12.-	12.-
Chem. Werke	85.25	85.50	85.25	85.50
Chem. Werke	131.50	130.-	131.50	130.-
Chem. Werke	108.88	107.-	108.88	107.-
Chem. Werke	21.50	21.50	21.50	21.50
Chem. Werke	30.-	30.-	30.-	30.-
Chem. Werke	219.-	220.50	219.-	220.50
Chem. Werke	36.50	36.50	36.50	36.50
Chem. Werke	8.50	8.50	8.50	8.50
Chem. Werke	48.-	48.-	48.-	48.-
Chem. Werke	68.-	69.-	68.-	69.-
Chem. Werke	230.-	230.-	230.-	230.-
Chem. Werke	75.-	76.-	75.-	76.-
Chem. Werke	103.50	103.50	103.50	103.50
Chem. Werke	250.93	250.93	250.93	250.93
Chem. Werke	64.-	64.-	64.-	64.-
Chem. Werke	124.-	122.25	124.-	122.25
Chem. Werke	106.50	108.-	106.50	108.-
Chem. Werke	74.-	72.88	74.-	72.88
Chem. Werke	112.-	111.50	112.-	111.50
Chem. Werke	133.-	133.-	133.-	133.-
Chem. Werke	154.50	158.-	154.50	158.-
Chem. Werke	135.-	135.-	135.-	135.-
Chem. Werke	141.50	142.-	141.50	142.-
Chem. Werke	111.-	114.50	111.-	114.50
Chem. Werke	82.50	81.75	82.50	81.75
Chem. Werke	136.75	135.25	136.75	135.25
Chem. Werke	82.05	83.88	82.05	83.88
Chem. Werke	98.-	98.-	98.-	98.-
Chem. Werke	85.00	86.-	85.00	86.-
Chem. Werke	203.-	203.-	203.-	203.-
Chem. Werke	15.37	15.25	15.37	15.25
Chem. Werke	114.50	112.-	114.50	112.-
Chem. Werke	170.-	170.-	170.-	170.-
Chem. Werke	67.-	67.-	67.-	67.-

Industrie-Aktien	Dienstag 7.2.28	Mittwoch 8.2.28	Dienstag 7.2.28</
------------------	-----------------	-----------------	-------------------

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Erbenheim, 8. Febr.** In der gestrigen Jahreshauptversammlung wählte der Sportverein 1921 zum 1. Vorsitzenden Paul Schiemer, Verwaltungsbefehlshaber und zum 2. Vorsitzenden Lehrer Wilhelm, der sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt hatte. Kantbeamter E. Wagner wurde 1. Schriftführer und Eisenbahnassistent Aug. Kiltan 1. Kassierer. Verwaltungsassistent W. Schrupp wurde als 1. Sektionsleiter gewählt. Den Beisitz haben Inspektor R. K. Breitenbach und der jeweilige Sektionsführer. 4 Mitglieder erhalten für ihr 100. Spiel ein Diplom.

!! **Sad Schwalbach 8. Febr.** Der Landwirtschaftsminister hat als Nachfolger für den in diesem Jahre wegen Erkrankung der Altersgrenze aus dem Amt scheidenden Kurdirektor Dr. Stern den Landtagsabgeordneten Metz ausgesprochen. Der neue Kurdirektor soll seine Tätigkeit schon in diesem Frühjahr beginnen.

!! **Eltsville i. Rha., 8. Febr.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Einführung einer Gemeindehierarchie abgelehnt. — Bewilligt wurden die noch restierenden Baugeldmittel für die Stadthalle. Bezüglich des Steuerfahndungsbereiches aus 1927 wurde beschlossen, denselben geteilt in den Jahren 1928 und 1929 zur Erhebung zu bringen.

!! **Kreuznach, 8. Febr.** Kürzlich wurde am Theater in Worms ein Personenkraftwagen gestohlen. Zeit fand man es herrenlos in Kreuznach wieder auf und ermittelte als den Dieb einen jungen Mechanikerlehrling. Der Autoliehaber hatte auch in Darmstadt bereits ein Auto gestohlen, es aber in der Nähe von Dierdorf auf der Landstraße stehen lassen.

!! **Niederlahnstein, 8. Febr.** Aus einem in voller Fahrt befindlichen D-Zug sprang ein junger Mann aus Köln und zog sich dabei schwere Verletzungen an der Hand zu. Auf dem Bahnhof Niederlahnstein legte man dem Verletzten einen Notverband an, wobei man bemerkte, daß es sich um einen Geisteskranken handelte; er wurde in die Heil- und Pflanzanstalt auf dem Eichberg überführt.

!! **Nasen, 8. Febr.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in dem benachbarten Waldes in das Haus des 64-jährigen Junggesellen Degen ein. Degen stellte sich den Eindringlingen entgegen, wurde aber von diesen durch drei Revolverkugeln getötet. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

× **Montabaur, 8. Febr.** Am 11. Februar kann der Rentner Peter Schupp in Baumbach seinen 100. Geburtstag begehen.

!! **Welsburg (Lahn), 8. Febr.** In einem Schlaftal der Schüler des St. Josefshauses in Walderbach war am Sonntagabend auf bisher ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt wurde. Die Bewohner des Klosters nahmen sofort die Bekämpfung auf und mit Hilfe der Feuerwehren von Walderbach und Mengerskirchen gelang es das Feuer schnell auf seinen Verb zu beschränken. Das Feuer vernichtete Boden und Decken eines Schlaftales.

!! **Worms, 8. Febr.** Die 48 Jahre alte Kriegerwitwe Elise Heins in Welsheim (Wals) nahm beim Feueranmachen Petroleum zu Hilfe. Plötzlich explodierte die Kanne und im Ru stand die Frau in Flammen. Mit schweren Brandwunden wurde sie in ein Wormser Krankenhaus verbracht, wo sie noch am gleichen Tage gestorben ist.

Sport.

Fußball. Sportvereins Junioren schlugen am Sonntag F. C. Lorch mit 7:3 Toren. Auch Germanias Junioren landeten einen hohen Sieg über S. B. Nassaus Junioren. Ergebnis: 7:2. Weitere Ergebnisse: Sportvereins Ligareferve — Haffa Bingen Referred 7:2; 3. Mannschaft — S. B. Kadesheim 1. Mannschaft 2:2; 1. Schüler — Germanias 1. Schüler 3:1; 1. Jugend — Germanias 1b Jugend 0:2; Germanias 3. Mannschaft unterlag in Laubenheim 2:4; Germanias 4. Mannschaft siegte in Rautenthal 6:1. Die 2. Mannschaft war spielfrei infolge Abgabe der F. C. Lorch.

* **van Kempen — Frankenstein** Sieger im Stuttgarter Sechstagerrennen. Das Stuttgarter Sechstagerrennen, das am Mittwochabend zu Ende ging, wurde sicher von van Kempen — Frankenstein mit 726 Punkten gewonnen. Eine Runde zurück folgten die Mannschaften Kiege — Junge 526 Punkte, Duray — Standart 290 Punkte. Die übrigen Mannschaften zwei bis vier Runden zurück.

* **Ringen um die Gauweiskerschaft.** Der am Sonntag stattgefundene Mannschafsturnier im Ringen um die Gauweiskerschaft Alemannia Radenheim gegen Athletia Wiesbaden brachte ein Resultat von 10 zu 4 Punkten für Radenheim. Wiesbaden ist somit endgültig an die 4. Stelle verwiesen.

* **Schach.** Die dritte Runde im internationalen Großmeisterturnier in Berlin fand am 8. Februar statt. Sämisch und Steiner spielten eine äußerst spannende indisch eröffnete Partie. Ihr Ergebnis blieb ungewiß, bis Sämisch durch eine weitberechnete Kombination einen Vorteil errang. Die Partie wurde abgebrochen; der Sieg Sämischs ist nicht mehr zweifelhaft. Stolz gewann ein tadellos geführtes Dreispringerspiel gegen Schlage. Die drei Partien Thues gegen Kati, Bogoljubow gegen Leonhardt und Koch gegen Brindmann endeten unentschieden. Hellings hatte gegen Tartakower das bessere Spiel, bis dieser im letzten Augenblick einen groben Fehler machte, worauf er sofort aufgab. Kati zu Ende machte die Partie Johner-Nimzowitsch. Die Hängepartie Brindmann-Stolz aus der zweiten Runde wurde remis gegeben. Der Stand des Turniers nach der dritten Runde ist: Bogoljubow 2, Kati und Stolz 1½ und je eine Hängepartie, Brindmann und Tartakower 1½, Nimzowitsch und Sämisch 1 und je 2 Hängepartien. Thues, Johner und Steiner 1 und eine Hängepartie, Hellings, Koch und Leonhardt 1, Schlage 0 und 1 Hängepartie. — In Erfurt gab vor kurzem der Weltmeister Dr. Emanuel Lasker eine Simultanvorstellung an 30 Brettern, von denen er nach reichlich 6 Stunden 24 Partien gewann und die restlichen 6 remis machte.

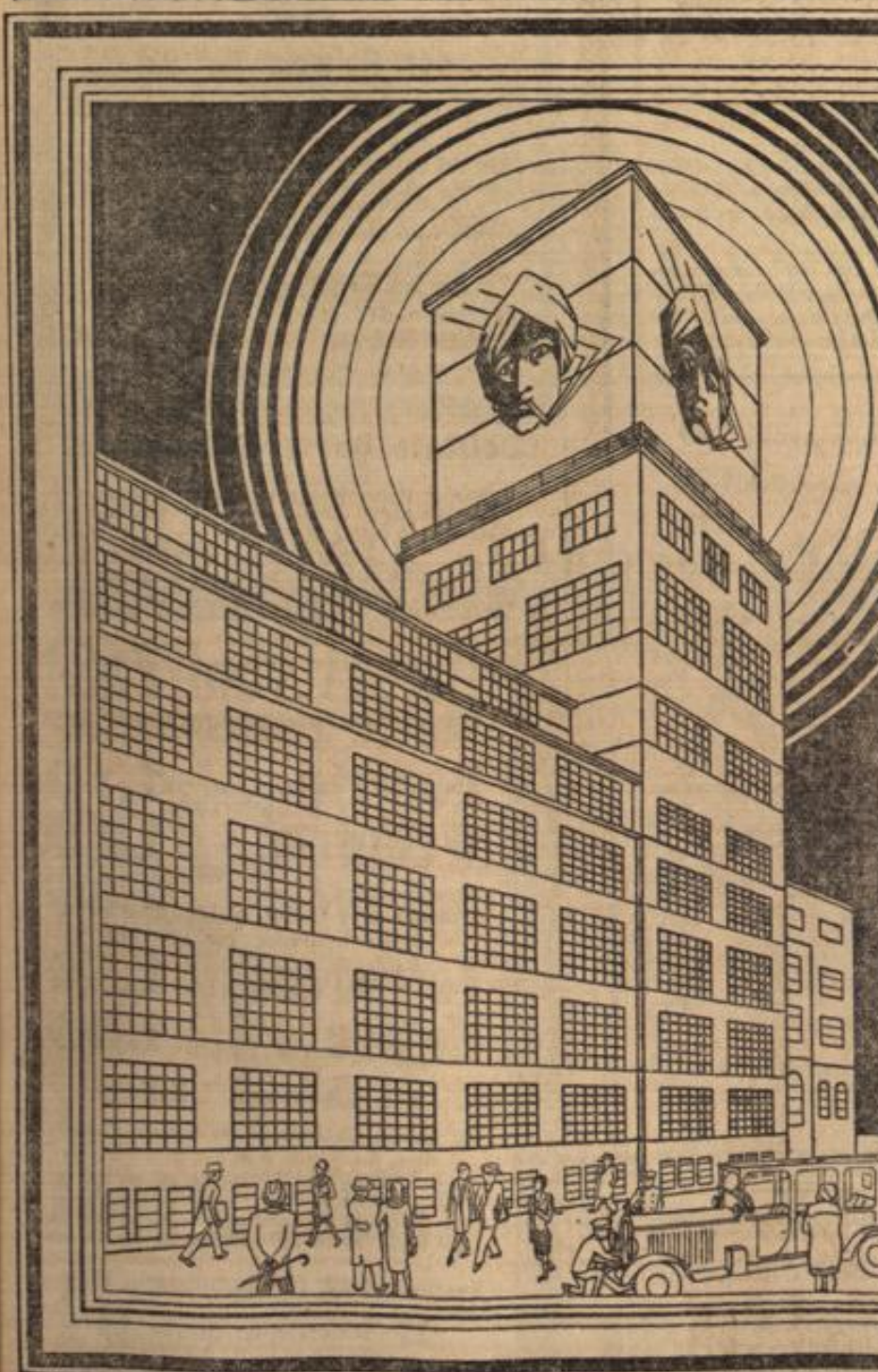
Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Beim Landratsamt St. Goarshausen war ein anonymes Schreiben eingegangen des Inhalts, die Witwe Mai in Berg bei Kalltaten bekomme zu hohe Renten der Kreisaußschußsekretär Germroth (St. Goarshausen) lasse sich schmeicheln. Als Anonymus wurde der Maurer Wilhelm Jakob in Berg ermittelt, welcher eingekerkert, den Brief geschrieben zu haben. Vom Erweiterten Schöffengericht wurde Jakob wegen Verleumdung zu drei Wochen Gefängnis und zu den dem Nebenkläger Germroth entstandenen Kosten verurteilt. Die Große Strafkammer, als Berufungsinstanz, wandelte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 200 Mark um. Jakob leh durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Stah, gegen das Urteil Revision annehmen. Das Reichsgericht gab derselben statt, hob das Ur-

teil nebst den Feststellungen auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Die Große Strafkammer behandelte jetzt den Fall nochmals. Die Hauptfrage war, zu klären, ob Jakob für die Schmeichelei und dafür, daß die Witwe zu Unrecht zu hohe Renten beziehe, Unterlagen gehabt habe. Die Kammer stellte fest, daß die Unterlagen durch das Gerichte in dem Orte, welches Jakob für wahr hielt, als vorhanden angesehen werden müsse. Anonym habe er geschrieben, um sein Brot nicht zu verlieren. Der Angeklagte will aber nicht aufrecht erhalten, daß der Beamte sich schmeicheln lasse, er habe ihn nicht beleidigen, sondern nur die Sache aufdecken wollen. Das Gericht kam zu einem Freispruch und legte nicht nur die Kosten der Verhandlung, sondern auch die der Verteidigung der Staatskasse auf.

* **Stidemann vor der Frankfurter Strafkammer.** Der Mechaniker Hermann Stidemann, der Leiter des Marineversicherungsdienstes in Frankfurt während der Revolutionszeit, der kürzlich vom Reichsgericht wegen Landesverrat und Freiheitsberaubung zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt belanlichlich danach im November vom Frankfurter Großen Schöffengericht wegen Amtsverbrechens und Vergehens in zwei Fällen und Verleumdung 2 Jahre Zuchthaus, weil er 1919 Zeugen, die fiktiv waren, mißhandelte, um Geständnisse zu erpressen. Gegen das Urteil hat Stidemann Berufung eingelegt, und so mußte sich auch die Strafkammer mit dem Fall befassen. In dieser Verhandlung bestritt Stidemann, daß er Beamtenqualität besessen habe, und daß er die Zeugen so, wie sie es darstellten, mißhandelt habe. Er gab aber die Möglichkeit zu, daß er dem Zeugen L. Ohreigen gegeben habe, weil dieser sich geäußert haben soll, er fürchte sich nicht, und wenn 50 Stidemann kämen. Jedenfalls habe er den Zeugen nicht mißhandelt, um von ihm ein Geständnis zu erpressen, denn er habe überhaupt keine Vernehmungen vorgenommen. Die Verhandlung leitete sich auf die Frage zu, ob der Angeklagte Beamter war oder nicht. Seitens der Verteidigung ist eine Anzahl Beifallen aus dem Polizeipräsidium herbeigeschafft worden, die die Protokolle der Präsidialkommission enthalten. Der Vorsitzende verweist auf eine Anzahl Stellen, die keinen Zweifel lassen, daß die Matrosen Polizeifunktionen ausübten, während der Angeklagte diese Truppe als revolutionäre Kampfruppe hinstellt und darauf verweist, daß die Frau des ermordeten Matrosen Rödel mit Ansprüchen an den Fiskus abgewiesen worden sei, weil ihr Mann kein Beamter gewesen sei. Professor Dr. Sinzheimer, der damalige Polizeipräsident, bezeichnete das Verhältnis der Marine zur Behörde als sehr labil; man habe jeden Tag neu mit den Matrosen verhandeln müssen. Der Zeuge Kriminalkommissar Römer bekundete, daß der Angeklagte mit der Recherchenabteilung nichts zu tun hatte und zu Vernehmungen nicht berechtigt war. Es sei aber vorgekommen, daß er sich in der Recherchenabteilung aufhielt. Die Befundungen der Befragten ergaben nichts Neues. Die Verhandlung wurde, nachdem die Beweisaufnahme geschlossen werden konnte, auf Freitag vertagt.

* **Die Steglitzer Schülertragedie vor dem Schwurgericht.** Aus Berlin wird uns gedruckt: Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 begann am Donnerstagvormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor Duff der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Krans, der beschuldigt wird, gemeinsam mit dem Primaner Günther Scheller am 28. Juni v. J. den Kochlehrling Stephan erschossen zu haben. Sowohl von der Verteidigung als auch von der Staatsanwaltschaft sind zahlreiche Sachverständige und Zeugen geladen. Der Andrang des Publikums ist außerordentlich stark.



Der **Lorchturm**

unseres neuen Fabrikgebäudes wird nun bald zu den Wahrzeichen Dresdens gehören. Über 42 m hoch, umfaßt er 12 Stockwerke. Die letzten drei Stockwerke werden abends in grandioser Weise erleuchtet werden. Dieses äußere Zeichen der enormen Entwicklung unseres Unternehmens ist das beste Zeugnis für die Güte unserer Marken.

Greiling Auslese 58

in der neuen Samsun-Kanthi Mischung, also aus besten türkischen und mazedonischen Tabaken hergestellt, kann nicht übertroffen werden. Sie ist auch für den verwöhntesten Raucher der größte Genuß.

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir Ihnen unsere „Juwel“ zu 68

Freitag / Samstag

sind die letzten Tage meines Groß-Verkaufs in

So billig
kaufen Sie meine guten Qualitäten
sobald nicht wieder!

„Weißen Waren“

Nützen Sie diese Tage noch zu

Vorteilhaftem Einkauf!

Fos. WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62



Sind's
die Haare
geh'
zu Dette
Michelsberg 6

Adolf Harth

Heute eintreffend
frisch von der See:

Mittelschiffbau
ohne Kopf
zum billigsten Tagespreis.

la Boll-Büdinge
per Pfund

18

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Medicus
Ballen Schuhe

mit weicher Brandsohle für die empfindlichsten Füße bequem

Herold Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18
von erfahrener Fachmann.

Ein Problem

aber kein unlösbares ist es, sich unter dem neuen Abendkleid oder dem Maskenkostüm gesundheitlich einwandfrei und doch elegant anzuziehen. + Die schlanke Linie der modernen Frau soll voll zur Geltung kommen.

In meinem Spezialhaus werden Sie von fachkundigem geschultem Personal richtig bedient. + Die Qualität meiner Waren versteht sich von selbst. + Preise allein sagen wenig. Haltbarkeit, Eleganz, schönes Tragen - das ist was Sie verlangen.



Schlupfhosen	glatter K'Selbentrikot, verschieb. Farben,	1.90
Schlupfhosen	gestreifter K'Selbentrikot, in allen Farben,	4.90
Tailienröcke	dazu passend	6.90
Tanzhöschen	Strüpfentrikot, beste Qualität, kurze Beine,	6.40
Tanzhöschen	feine Milaneser-Qualität	10.50
Schlupfhose	K'Selbentrikot, eng anliegend	10.50
Tailienröcke	schwere Milaneser-Qualität	18.-
Hemdhoson	K'Selbentrikot	3.90
Hemdhoson	Milaneser-Qualität, moderne kurze Form,	16.50
Complet	Hemd hose mit Rock, fein. K'Selbentrikot mit eleganter Spitze,	17.25

+ **Schirg** +

Strumpfhäuser + Webergasse 1
im Hotel Nassau

RENKER Marktstr. 32
im Hotel „Einhorn“

Überziehen
Reparieren

Schirme und Stöcke.

Rapp's Aloranto kalt getrunken
Stärktu erhält den Lebensfunken
Rapp's Aloranto, heiß gemacht
Vertreibt die Grippe über Nacht

J. Rapp's Aloranto
mit dem Rappen



der Rotwein für Sie
in gesunden u. kranken Tagen
in allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen darf von unübertroffener Wirkung dabei stärke, wärmend, belesend und bekömmlich.

Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas.

J. Rapp, Weinhandel
Moritzstr. 31
Telephon 2169
Neugasse 20
Mann achte genau auf meine Firma!

Delikate harte Salzgurten

Bestab 4.80 Mk.
Bestab kleine Salzgurten 6.60 Mk.
Bestab harte Salzgurten 7.50 Mk.
versendet franko unter Nachnahme
H. Sanderhoff, Quedlinburg a. S.

Direkt vom Faß!

Rotwein	per Liter	1.10
Weißwein	p. Liter	1.30
Apfelwein	p. Ltr.	-.35
Tarragona	p. Ltr.	1.30
Malaga	gold, per Liter	1.50

Weinbrand, Liköre
bei bester Qualität zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli
Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schiersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Februar.

Dies verflucht, oft verschoben, von vielerlei Gerüchten und hohen Erwartungen schon monatelang umspannen, ging bei Piscator die Premiere vorstatten, in der Max Wallenberg den Schweif spielt und Piscator das tollende Band laufen läßt. Es war wirklich ein sehr interessanter Abend. Und dennoch wohl für alle, die ganz ehrlich sind, eine Enttäuschung der hochgespannten Erwartungen. — Zweifelslos ist die Gestalt des braven Soldaten Schweif, wie sie der schwedische Dichter Hase in den vielen Bänden seines humoristischen Romans geschaffen hat, eine groteske, eine leicht unsterbliche Figur. Sie ist mehr als der soziale Protest des kleinen Mannes und der nationale des Tschechen gegen den Krieg und den österreichischen Staat. (Wenn auch diese Tendenz für die Piscatorbühne natürlich der eigentliche Grund für die Inszenierung war.) Dieser Schweif ist ein Typus der unvergänglichen Volkstragi, die alle Tragödien überdauert, des Antiheldentums, das durch grenzenlose Jügsamkeit, durch Verzicht auf jeden Stolz die Spitze jedes Angriffs umbiegt. Und Wallenberg ist sicherlich der gottgegebene Darsteller solch eines Mannes. Es ist herrlich anzusehen, wie ganz unbewußt eine wahrhaft dämonische Naturkraft aus seinen ganz gehoramen Augen leuchtet, aus seiner übermächtig lokalen Stimme kräft. Es ist ein hoher Genuß, diesem großen Schauspielers zusehen und zuzuhören, wenn er mit dem böhmischen Jungenslang seiner völlig endlos plätschernden Rede die ganze Szene überschwemmt und die wütenden Feldwörter zu Boden streckt. — Es war auch ein sehr interessantes und vielseitiges für die Theatergeschichte folgendes Experiment, das Piscator mit jenem laufenden Band angestellt hatte, das in beliebiger Zahl und Schnelligkeit Szenenabteilungen herbeiführt und mit einem Darsteller, der auf dem Fleck tritt, den Eindruck endloser Wanderschaft erzielt, weil Bäume, Meilensteine, Wegweiser langsam an ihm vorbeikommen. Hier ist nicht bloß der Film in den Theaterbetrieb hineingelegt, die Theaterarbeit selbst entwickelt ein Mittel, vollkommen filmische Wirkungen, ganz freies Spiel mit Raum und Zeit zu erzielen. Aber, wenn so technisch die Aufführung bloßer Romantapitel auf der Bühne möglich wird, — die psychologische Möglichkeit einer Epochenfolge ohne Spannung, Steigerung, Entfaltung auf der Bühne abzurollen, diese psychologische Möglichkeit besteht gleichwohl nicht. Die Masse der Theaterbesucher hat sich nur dem Griff eines Dramatikers, und da dieser bei der höchst interessanten Inszenierung dieser ausgezeichneten kleinen Romanabschnitte völlig fehlte, so summierte sich die Fülle amüsanten Einzel-augenblicke doch zu einer Gleichgültigkeit im ganzen, und am Schluss gab es Abspannung und Enttäuschung.

Eine Enttäuschung gab es auch im „Deutschen Theater“ — wenigstens für diejenigen, die Wallauna Goes auf seinen erfolgreichen „Gniffenau“ hin für einen großen, dramatischen Dichter gehalten haben. Doch war es eigentlich nicht schwer zu erkennen, daß auch dieses sehr reizvolle Theaterstück, von seinem bedeutsamen Stoff abgesehen, mit der Kraft einer sehr lebhaften historischen Einfühlung und eines sehr geistreichen Kopfes wirkte, aber kaum durch Klarheit und Stärke dramatischer Gestaltung. Das neue Stück nun von Goes, „Robert Emmet“, hat nicht den Reiz des Stoffes für uns und nicht die Chance geistreicher Arabeskenzeichnung für den Autor. Es ist die Geschichte eines der vielen trübsamen Freiheitskämpfer, die im vergeblichen Aufstand gegen die Zwangsherrschaft Englands ihr Leben ließen. Die Geschichte einer schillernden Verschwörung mit einer Liebeshandlung verflochten, erzielt gradlinige Theaterwirkungen alten Schlages. Aber da Goes, außerstande, seine Gestalten in einer Tiefe lebendig zu machen, wo sie für uns allgemein wichtig werden, die Oberfläche mit vieler, aber geistreicher Konversation besetzt, so legt sich der Dialog lähmend auf die simplen Effekte der Handlung und die Wirkung verpufft ganz. Eine schöpferische Schauspielkunst, die Goesens kluge Worte als bloßes Darstellermaterial aufbrauchte, hätte vielleicht viel retten können. Das „Deutsche Theater“ hatte sich nicht sehr angestrengt. Nur ein paar Nebenrollen waren stark besetzt. Die beiden Frauen um den heißen Brei waren unauflösl. und den jungen Revolutionär selber spielte Hans Rehmann, ein sympathischer und kräftiger junger Mann, aber nicht eben ein umgestaltendes Schauspielergenie von persönlichem Reichtum.

Größere Anstrengung haben in der letzten Woche die Staatstheater gemacht. Im „Schiller-Theater“ gelangte unter der Regie von Hoffmann-Varnisch Shakespeares „Ende gut, alles gut“ zur Aufführung. Ein Stück, das man seit hundert Jahren in Berlin nicht gesehen hat und wohl auch im Deutschen Reich nur sehr selten. Die Aufführung konnte nicht ganz darüber täuschen, daß das seinen Grund hat. Es ist ein sehr spätes Shakespearesches Lustspiel und stammt schon aus einer Zeit, da seine Heiterkeit nicht mehr rein quillt und sich allers. lei Bitteres hineinmischte. Es ist auch nicht sehr glücklich im Hauptmotiv, denn es fällt uns etwas schwer, mit der Heldin zu sympathisieren, die mit List und Gewalt die Hand eines Mannes gewinnt, der sie eigentlich nicht mag. Natürlich sind im Ernst wie Schers aus so einem Shakespearesstück doch eine Fülle ausgezeichnetster Einzelwirkungen zu holen. Aber die Idee, die sehr amüsante Lustspielnahe Grifa von Hellmann, deren Talent eher an der Grenze der Operette steht, mit einer fast tragischen Liebhaberin Shakespeares zu belasten, erwies sich nicht als glücklich. Trotzdem fand das Stück eine sehr beifällige Aufnahme.

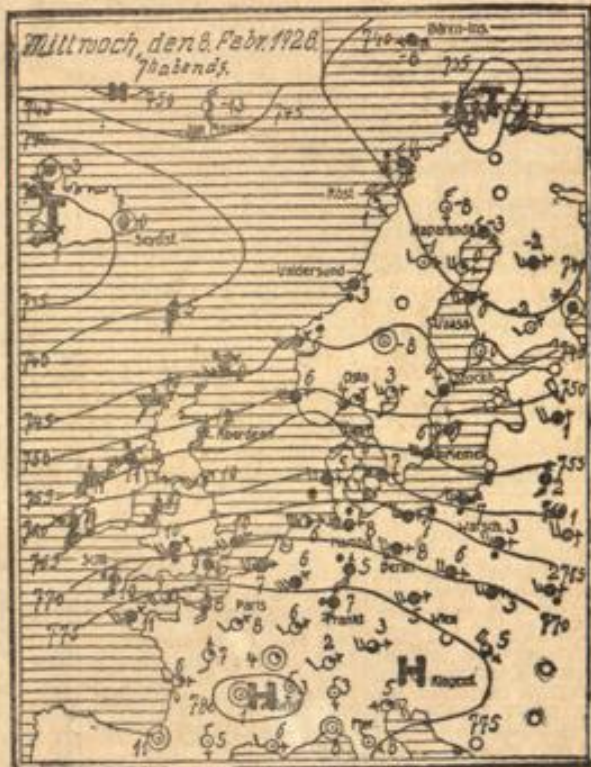
Zu einem ganz großen Erfolg aber wurde dann im „Staatstheater“ am Gendarmenmarkt die Einstudierung von Hauptmanns „Weber“. Der Intendant Jechner trat hier nach allzu langer Pause endlich wieder als Regisseur hervor und konnte eine so starke Probe seines eigentlichen Talentes geben, daß die stürmischen Ovationen, die wohl wesentlich auch als Kundgebung gegen außerkünstlerische Angriffe auf den Intendanten gemeint waren, zugleich einen sehr stichhaltigen künstlerischen Grund fanden. Jechner arbeitete mit einem Ensemble von vielen tüchtigen Kräften, von denen aber doch eigentlich nur Karl Goes (Der alte, fromme Dillse) und Maria Koppenshofer (die wildrevolutionäre Luise im letzten Bild), in die Höhe ganz persönlicher Wirkung aufragten. Aber Jechner machte auch gar nicht den ausschließlichen Versuch, das ungeschicklich vollkommene Ensemble der großen Naturalisten auszustechen, von denen dies Stück einst bei Otto Brahm zum Siege geführt wurde. Er führte sein wesentlich belächeltes Ensemble auf eine neue Bahn, indem er den Stimmungsgehalt der einzelnen Akte mit balladester Phantasie zusammenfaßte, und so durch rhythmische Wiederholungen und Steigerungen, durch bildmäßige Wirkungen lang durchgehaltener Art, einen mehr als naturalistischen und doch der Hauptmannschen Natur nicht entfremdeten Stil fand. Ganz besonders der vierte Akt, der Einbruch der Weber ins Fabrikantenhaus, die fast lautlose Explosion furchtbarer Zerstörungswut erreichte in diesem Stil eine Wirkung, die von nichts übertroffen wird, was die klassisch-naturalistischen Aufführungen jenes Stückes je erreicht haben.

Sprachrede.

Selten. Das Wort „selten“ wird heute sehr häufig irreführend gebraucht. Es war ursprünglich Umstandswort und ist dann auch zum Beiwort geworden. Es bezeichnet zunächst die geringe Häufigkeit; man wendet es aber auch an als Umstandswort vor Beiwörtern, um diese zu steigern, in dem Sinne von „in seltenem Grade“. Doch das ist mindestens gefährlich. Was man meint, soll man unabweislich sagen und schreiben. Sonst muß der Leser erst den wahren Sinn erraten. Aber auch das gelingt ihm nicht immer. Wenn eine Zeitung schreibt: „Der letzte zuverlässige Lokal-anzeiger berichtet...“ so weiß man nicht, ob der Lokal-anzeiger als außergewöhnlich zuverlässig oder als oft unzuverlässig hingestellt werden soll. Wenn ein Satz damit beginnt: „Bei dem selten günstigen Wetter dieses Winters konnte es nicht ausbleiben, daß...“ so leuchtet uns, die wir diesen Winter erlebt haben und daher wissen, daß es meist scheußliches Regenwetter gab, die Fortsetzung: „daß die Grippe eine große Ausbreitung zeigte“, allerdings ohne weiteres ein. Lautet jedoch die Fortsetzung: „daß die deutschen Mittelgebirge von Rädern wimmelten“, so werden wir schon nachdenklich, ob der Winter 1926/27 oder ein anderer gemeint sei. Unsere Nachfahren aber müssen in beiden Fällen stuhig werden und finden sich zunächst gar nicht zurecht. Beim Sprechen kann man freilich aus der Betonung des Wörtchens „selten“ zuweilen seine richtige Bedeutung erkennen, aber auch nicht immer. Wenn im Rundfunk der „Chefredakteur“ eines Weltblattes in seinem Vortrage über berühmte Frauen von einer solchen Frau sagte, Voltaire

habe sich selten günstig über ihre Vorzüge ausgesprochen, dabei aber verschwiegen, was Voltaire gesagt hat, so weiß ich noch immer nicht, ob dieser sich nur selten in günstiger Weise, oder ob er sich außerordentlich günstig ausgesprochen hat. Man vermeide also unbedingt den zweideutigen, oft irreführenden Gebrauch! (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Wetterbericht.



Über Island hat sich ein kräftiger Tiefdruckwirbel entwickelt, der mit seinen Ausläufern an den nächsten Tagen auch die Bitterung unseres Gebietes beeinflussen wird. Bei fortdauernden westlichen Winden und zu Niederschlägen neigender Bitterung werden die Temperaturen weiterhin mild bleiben.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Etwas kühler, zeitweise anklarend ohne Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

8. Februar 1928.		7 Uhr morg.	11 Uhr nachm.	7 Uhr abends	Mittel
Luft- druck	auf 0° und Normaldruck . . .	766.4	766.1	764.6	768.0
eb	auf dem Meeresspiegel . . .	776.0	775.7	770.3	775.6
Thermometer (Celsius)		5.0	6.8	6.3	6.1
Thermometer (Fahrenheit)		5.7	6.1	6.3	6.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		87	83	88	86.0
Windrichtung		SW 2	SW 4	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0.8	0.3	0.1	—
Höchste Temperatur: 7.5.		Niedrigste Temperatur: 1.1			

55fache Temperatur: 7.6. Niederschlags Temperatur: 8.2.

Wasserstand des Rheins

	am 9. Februar 1928
Hochstand	Regel 1.61 m gegen 1.55 m gestern
Niedrig:	0.80 " " 0.83 " "
Gaub:	2.08 " " 2.12 " "
Abfluß:	2.70 " " 2.70 " "

STÜRMEK
GES 4-35923
5

RHEIN-GOLD
GES 4-81301
6

MAO
4

KEES-KEMES

Oben
morphinon
an der Spitze
mit infusio
Qualität

X Anilno
Zigarettenfabrik
Wienbrunn
o. G. G.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche sofort eine ehrliche laubere und freundliche branchefund.

Verkäuferin.

M. Sellwinkel, Bismarckstr.

Tüchtige Frau

zum Verkauf einer

erf. Molkereibutter

für die hiesigen Wochen-

märkte gesucht. Angeb. u.

u. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

oder

jüngere Kontoristin

von Kolonialwaren-Groß-

handlung per 1. April

oder früher gesucht. Gef.

Offerten unter D. 562 an

den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junges Fräulein

zu Buchführungen im

Spezialgeschäft für Zahn-

Gravur gesucht. Offerten

mit Gehaltsforderungen

unter D. 561 an den

Tagbl.-Verlag.

Jüngere ehrliche kräftige

Frau zum Ausstricken von

Waren und Kästchen der

Gelder sofort vorübergeh.

ge sucht. Bewerber, bei

denen ich vorübergehend

wohnen kann u. kinderlos

bevorzugt. Ausführliche

Angebote unter D. 559

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht mehrere

jüngere Gerbverfräul.

für Spezialfabrik auf ge-

sucht; außerdem Büfetti-

fräul., Köchinnen, Stüben-

u. m. durch gewerblich.

Stellenvermittl., H. Pama,

Rheinstr. 74. Tel. 3061.

Hauspersonal

Geb. Pflegerin für alte,

hisl. Dame ab 15. 2.

norm. 8-12 i. (Leiste)

Wiese u. Gef. u. 561 an

den Tagbl.-Verlag.

Gute Frau u. liebensw.

Wien geb. Off. m. Preis-

anl. u. 560 Tagbl.-Verlag.

Kindersfräulein

a. selbständ. Pflege eines

24. Knaben p. 15. 2. gel.

Vorsuk 10-1 norm. Zu

erf. im Tagbl.-Verlag.

Kindersfräulein

das etwas Hausarbeit

mitübernimmt und Na-

ternis beist.

Frau Rechtsanw. Kahn,

Hofallee 30. 3.

Vorsukstellen 2-44 Uhr.

Eogl. Kindergärtnerin

oder

junges Mädchen,

welches Lust und Fähig-

keit zur Kinderpflege hat,

ge sucht.

Eogl. Erziehungsheime

auf dem Geisberg.

In frauenlos. Haushalt

wird ein

älteres Fräulein,

nicht unter 40 Jahren,

mit Familienangeh., zum

1. März d. 3. gel. u.

Gute Zeugnisse erforderl.

Off. u. 561 Tagbl.-Verlag.

Zuvers. Mädchen

für Arbeitskraft gesucht.

Off. u. 557 Tagbl.-Verlag.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Alleinmädchen

in 3-Personen-Haus

für sofort oder später ge-

sucht. Voraussetzungen nach-

mittags wöch. 4 u. 5 Uhr

Karl-Friedr.-Ring 72. B.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

per 15. Februar gesucht

Wilmshausenstraße 2. 3.

Stilles Mädchen

Adolf Harth A-G.

Zum Kreppelbaden

empfehlen wir:

Feines Weizenmehl 0 23.5 | Auszugsmehl 00 26.5

Harth's Konfektmehl, das Beste was es gibt 30.5

Rosensfett, lofe, garant. rein 58.5 | Salatöl, 92.5
Rosensfett, in Tafeln 62.5 | Salatöl, feines, 1.20
Schmalz, amerik. 78.5 | Tafelöl, allerfeinstes, 1.60

Zucker, Kristall 33.5
Zucker, gemahlen 35.5

Garantiert vollfrische Eier 10 Stück 1.58 u. 1.78
Sied-Eier (Neuprodukt) 10 Stück 1.38

Pflaumen-Marmelade 40.5 | Johannisbeer-Gelee 76.5
2-Pfd.-Eimer 1.05 | 2-Pfd.-Eimer 1.60

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Babikopf und sonstigen Körperstellen) beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilgers' „Kotex“ Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dessen parfümierter, kompletter Packung nur M. 2.—. Bestimmt erhältlich Drogerie Craz, Langgasse 23.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph - Möbelputz „Bunderichön“

Stets haubfreie, prachtvolle Möbel. Alleinstellend! Drogerie Brecher, Neugasse 14. Fernruf 3564

Melulatur zu haben Tagblatthaus Schalterhaus rechts.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Metallbetten, Sofas, Einzelmöbel, Chaiselongues, Matratzen

in sehr großer Auswahl enorm billig

auf Teilzahlung mit 10 % Anzahlung.

Möbelhaus J. WOLF Friedrichstraße 41 nur 1 Treppe.

FASTNACHTS-GEBACK

Berliner Pfannkuchen Krapfen Muzen

Je feiner das Backfett, um so feiner der Gekochte. Aufmerksamer Käufer! Hier das natürlichste Pflanzenfett

Palmin



Aktuelle Hersteller: H. Schöck & Co. A-G Hamburg

Krishnamurti

der Weltlehrer.

Vortrag von Carla Vitelleschi

Sonntag, den 12. Februar, 20 Uhr

Kurhaus, Eingang Sonnenberger Straße.

Eintritt 50 Pf. Unbemittelte gratis.

Kristallspiegel - Auslageplatten

billigst.

E. Kretschmar, Webergasse 49, Tel. 3323.

Automobil- und Motorrad-

Getrieberäder u. Ersatzteile

werden angefertigt. Ausbessern von Zylindern auf Spezialmaschinen.

R. Sühnergarth Maschinenbau Dohrstr. 82, T. 3471

Auf jeden Tisch gehört täglich Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen. Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft: Grabenstr. 16 Tel. 8361 u. 8382
Zweiggeschäft: Moritzstr. 28 Telefon 7590
Zweiggeschäft: Wörthstr. 24 Telefon 7591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Die Stürme sind vorüber; die Fänge in der Nordsee wieder besser.

Wir können daher heute wieder billiger anbieten:

Feinst. Nordsee-Cabliau, 2-5pfdg., ohne Kopf 50.5
la fetten Norweger Cabliau, 3-8pfdg., ohne Kopf 40.5
ff. Saelachs, ohne Kopf Pfd. 35.5, Goldbarsch, ohne Kopf Pfd. 40.5
la Norweger Schellfische, ohne Kopf Pfd. 50.5
im Ausschnitt, kochfertig gepulzt, entsprechender Aufschlag
Grüne Heringe 25.5, Bratschellfische 30.5, Merlans 40.5 p. Pfd.
Bratschollen 60.5, große Schollen 80.5 per Pfd.
Gewäss. Stockfisch Pfd. 40.5, Seemuscheln Pfd. 15.5
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10.5, Ditzd. 11.10

Feinste Angelschellfische in allen Größen.

la großer Nordsee-Schellfisch u. Cabliau im Ausschnitt
ff. Sehecht, Heilbutt und Silberlachs kochfertig gepulzt
la rotfl. Salm und feinsten Wintersalm ohne Abfall

zu billigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Bresem 90.5, Hechte 1.40 M., Zander 1.20-1.80 M. p. Pfd.

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen.

Geräucherte u. marinierte Fische in großer Auswahl.



In unseren Bratereien

täglich von 9 Uhr ab heiß aus der Pfanne Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.
per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Anträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Dersäumen Sie die Vorführungen nicht!



Morgen letzter Tag!



„Record“-Wunder-Kochtopf

D. R. P.

kocht in 4-10 Min. alle Speisen gar, wozu sonst Stunden erforderlich.

„Record“-Wunder-Bratpfanne brät und bakt alle Speisen zu gleicher Zeit in derselben Pfanne in gleichem Fett: Fleisch, Fisch, Pommes frites usw.

Alleinverkauf:

Kleine Burgstraße Erich Stephan 84 Käfnergasse

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.



Vorrätig überall beim guten Fachhandel In Wiesbaden in ca. 50 Geschäften erhältlich.

Fabelhaft
billige

Dall-Schuh-Wochen!

Silber- und Goldbrokat, Silberleder,
Lackschuhe für Damen und Herren,Preislagen: 8⁷⁵ 9⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Schuhwarenhelm

Friedrichstr. 18

Hirsch & Co. Langgasse 37.

Emil Hees

vorm. C. Acker

Große
Burgstraße 16

Gegründet 1848

Fernsprecher
9331

Kaffee

stets frisch geröstet,
zuverlässig, gut und ergiebig

Pfd. RM

Santos-Mischung . . . 2.60

Campinas-Mischung . . . 2.80

Neilberry-Mischung . . . 3.20

Guatemala-Mischung . . . 3.60

Salvador-Mischung . . . 4.00

Java-Mischung . . . 4.20

Maragogype,
Mokka-Mischung . . . 4.60

279

Männergesang-Union E. V.

Samstag, 11. Febr. cr.

abends 8¹¹ Uhr:

Großer Maskenball

in sämtl. närrisch dekorierten
Räumen des neu renoviertenTurnerheims
Hellmündstraße 26

Münchener Bierstube.

2 Musikkapellen.

Eintrittspreis für Mitglieder (Masken und Nichtmasken) 1 Mark, für Nichtmitglieder 2 Mark. Mitglieder-Masken erhalten ihre Karten bei dem Kassierer H. Neumann, Scharnhorststraße 14, 1. Nichtmaskierte Mitglieder an der Abendkasse. Vorverkaufsstellen für Nichtmitglieder: Zigarrenhaus „Union“, Inh. Heinrich Rothmann, Mauritiusstraße 12, Schuhmacherei Fritz Oberhainigshofen, Wagemannstraße 35 (Laden), Gastwirt Fr. Petter, Feldstraße 20, Friseur L. Dadscheck, Schulberg 27 (Ecke Schachtstraße), Schuhmacherei Aug. Sander, Yorkstr. 17, Butter- u. Eierhandlung Karl Thiel, Römerberg 39 und an der Abendkasse. F270

Saalöffnung 6¹¹ Uhr.

Der Vorstand.

Für sparsame Hausfrauen!

Allerfeinstes
Blütenmehl
best. edelste Qualität,
Bfund 28 Pf.5 Pfund-
Beutel
135 SAus besten, Gründen
wird mein Mehl vor
dem Verkauf noch-
mals geschabt.Blütenweißes
100 % feinstkörniges
Kokosfett Pfd. 58Nordamerik. allerfeinst.
Schweinefett
Bfund 78 Pf.Reinlichmachendes, fett-
reiches
Baköl ½ Etr. 50

Salatöl ½ Etr. 60

Sesamöl ½ Etr. 70

Seife Reis feilch.

Schwanke

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 7414.

FILM-PALAST

Schwalbacher Straße 8 :: Telephon 6029

Ab heute Donnerstag!

Der größte deutsche Zirkusfilm!

Manege

Masken, Abenteurer und Artisten.

Regie: Max Reichmann.

Hauptdarsteller:

Mary Johnson — Kurt Gerron — Ernest van Dören
Raimondo van Diel — Lucie Höflich.

So lauten die Pressestimmen der führenden Tageszeitungen:

Die Zuschauer klatschten, was in Frankfurt selten geschieht.
„Frankfurter Zeitung“, 18. 1. 28
„Berliner Tageblatt“, 7. 1. 28 . . . Neben Kammerpietäten, die wunder-
bar dezent, soder und eindringlich zugleich sind, besetzt Max Reichmann
eine neue faszinierende Behandlung des Themas Zirkus . . .
„B. Z. am Mittag“, 3. 1. 28 . . . ein ausgezeichnete Film, spannend, mit
bedeutenden Mitteln und sauber gemacht . . .
„Berliner Nachtausgabe“, 3. 1. 28 . . . der deutsche Film ist um eine
Epigeneseleistung reicher . . .
„Neue Berliner 12 Uhr“, 3. 1. 28 . . . eine vortreffliche Arbeit . . .
„Berliner Lokal-Anzeiger“, 4. 1. 28 . . . dramatisch gespannt bis zum
letzten Bild . . .
„Bosnische Zeitung“, 4. 1. 28 . . . prachtvolle Aufnahmen der Zirkus-
attraktionen . . . köstlichen Beifall . . .
und so könnten wir seitenlang fortfahren . . .

Wann ist ein Millionär kein Millionär?

Colleen Moore

Fräulein, bitte Anschluß!

Ein Film voll Tempo und Lebendigkeit, voll sprudelnder Frische und Humor.

Edies Blut. Aus Neuss-Tierfilm „Rassehunde“, Kulturfilm.

Ereika-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Spielzeiten: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr, letzte Abendvorst. 8.30 Uhr



Taunus-Hotel

Rheinstraße 19-21, neben der Hauptpost

Heute Donnerstag, den 9. Febr. 1928
bei freiem Eintritt:

Karnevalistischer Kappenabend

bei Musik, Spiel und Tanz

Samstag, den 11. Februar 1928,
in sämtlichen Lokalitäten des Hotels:

Großer Haus- und Gesinde-Ball

Wiesbadener Kellnerverein E.V.

Gegr. 1890.

MASKENBALL

mit Parole:

Meschugge ist Trumpf

am Donnerstag, 16. 2. 1928

im Kasino, Friedrichstraße 22, Anfang 20 37 Uhr

Eintritt Vorverkauf: Mk. 2.—. An der Abendkasse: Mk. 3.—

Karten: Vereinslokal „Rhein. Hof“, Maurergasse; Denzer, Zig., Schwalbacher
Straße 7, Alte Kolonnade 47; „Zum Pfau“, Schwalb Str. Ecke Fautbrunnen
straße; J. Holl, Weißes Rössl, Bleichstr. 34; Zehles, Turnerh. Hellmündstr. 26

Apfelweinfelterei Kron

Schwalbacher Str. 75
Telephon 4563.

Freitag und Samstag:

Schlachtfest.

Fak. u. Masten-Huhn,
Foto-Elite, Kirchgasse 18,
u. Theater-Kol. Tel. 5046Schreiben: Durchschlag-
papier, weiß u. in Farben,
1000 Blatt u. 1.95 an
Geschäftsbüro: Umhänge,
inkl. Kopierdruck, per 100
von 4.50 an, W. Grafe,
Büro-Artikel, Püllenstr. 3,
1. St. Telephon 3325.

Masten-Perücken

preiswert zu verkaufen und zu verkaufen.

Karl Löbig, Helenenstr. 2, 1.
Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Die

Tanzschule Bier

veranstaltet Sonntag, 12. Februar,
nachmittags 3 1/4 Uhr, im

Hotel Metropole

Kinder-Maskenfest.

U. a. haben ihr Erscheinen zugesagt:

Der Storch von Erberkeim,
Der Bär von der Leichtweißhölle
u. a. m.Ueberraschungen. Wettspiele.
Eintritt 1 Mk. Gesamtleitung: Onkel Egon.

Der Stand der Arbeiten im Enquete-Ausschuß.

Abjluß im Etatsjahre 1928 zu erwarten.

Die umfangreichen Erhebungen des Enquete-Ausschusses sind zum Teil bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Berichte der fünf Unterausschüsse werden noch im Laufe dieses Jahres vorliegen; die gesamte Enquete dürfte mit Abschluß des Etatsjahres 1928 zu Ende geführt sein. Bisher hat der Ausschuss 674 Sitzungen der Unterausschüsse und Arbeitsgruppen abgehalten, 2476 Vernehmungen allein 1927 durchgeführt und außerdem 16 Sitzungen des Präsidiums abgehalten. In der aller nächsten Zeit wird als neue Veröffentlichung des Enquete-Ausschusses eine etwa 400 Seiten umfassende Materialsammlung des ersten Unterausschusses erscheinen, die die Erhebungen über die Wandlungen in den Wirtschaftsformen und des Klientenrechts verarbeitet enthält.

Der erste Unterausschuß, der unter Leitung des Ministers a. D. Hamm Materialien über Wandlungen und Formen der Wirtschaftsstruktur zu sammeln hat, gliedert sich in sechs Arbeitsgruppen. Für die Untersuchungen über Wandlungen im Gefüge der deutschen Bevölkerung im Gesamtgefüge der deutschen Unternehmungen ist das Material bereits völlig gesammelt. In derselben Arbeitsgruppe werden interessante Erhebungen über die Wirkung des Eintritts der Frauen in das Wirtschaftsleben, über das Auf- und Absteigen sozialer Schichten gemacht. In der Kartellgruppe sind eine Reihe typischer Kartelle studiert worden; es fehlen noch einige kleinere Kartelle, so das Glühlampen- und Papierkartell. Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Untersuchung über die Wandlungen des Volkseinkommens und Volkseinkommens beschäftigt, steht immer noch

in der Feststellung des Volkseinkommens. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden sehr wesentlich sein, da sie zum ersten Male konkrete Unterlagen für die Zahlen über das deutsche Volkseinkommen liefern, über die bisher nur die Schätzungen des Reichs und des Statistischen Reichsanwesens bekannt sind. In der nächsten Zeit wird mit der Feststellung des Volkseinkommens begonnen werden. Die Wandlungen des deutschen Außenhandels werden in einer Arbeitsgruppe unter Prof. Harms (Kiel) untersucht.

Der zweite Unterausschuß unter Leitung von Minister a. D. Hermes ist noch mitten in den Erhebungen über die Verhältnisse der Landwirtschaft. Für die gegenwärtig diskutierten Probleme der Umgestaltung und steuerlichen Belastung der Landwirtschaft wird hier ein umfangreiches Material zusammengetragen. Der Bericht über die Lage des deutschen Weinbaues ist fast fertiggestellt. Die Arbeiten über das Handwerk gestalten sich besonders schwierig, weil die Enquete infolge der organisatorischen Lage des Handwerks sehr wenig Material vorfindet. In den verschiedenen Zweigen des Handels sind die Vernehmungen über den Lebensmittel-Einzelhandel abgeschlossen. Die Vernehmungen über den Textil-Einzelhandel stehen vor dem Abschluß. Dann werden nacheinander die Warenhäuser, die Konsumgenossenschaften, der Großhandel untersucht werden.

Der vierte Unterausschuß, der die Beziehung zwischen Arbeitszeit und Arbeitslohn in ihrer Wirkung auf die Arbeitsleistung prüfen soll, tritt demnächst in die Untersuchung über die Arbeiterverhältnisse ein. Der fünfte Unterausschuß hat seine Arbeiten über das Geld- und Kreditwesen ziemlich abgeschlossen, die Untersuchung des Finanzwesens wird in Angriff genommen, sobald die Finanzstatistik vorliegt.

Kriminalpolizei eingelaufen, die einem der größten Lombardgeschäfte im Zentrum Berlins, das durch seine außerordentliche Kellerräume viel von sich reden machte, ähnliche Betrugsarten vorwerfen.

Raubüberfall im Südosten Berlins. Am Mittwochmittag gegen 12¼ Uhr wurden die Bewohner eines Hauses der Tempelherrenstraße im Südosten Berlins durch geläutete Sirenen alarmiert. Man fand die Inhaberin eines Konfitüren- und Zigarrenladens, eine 60 Jahre alte Frau, Briegnik, blutüberströmt, mit schweren Kopfverletzungen an der Treppe ihres im Keller liegenden Geschäftes auf. Polizei und Feuerwehr brachten sie ins Krankenhaus, wo sie noch vernehmungsunfähig darniederliegt. Die Beamten des Kriminalpolizeis, unter Leitung des Kommissars Verneburg, stellten fest, daß im Laden und in der angrenzenden Wohnung ein Kampf zwischen der Frau und einer unbekannten Person stattgefunden hat. Der Raub hat die Frau anscheinend überfallen und niedergeschlagen, während sie sich ansahnte, ihn zu bedienen. Was geraubt wurde, kann erst festgestellt werden, wenn die Leberfallene sich wieder erholt hat. Der Täter hat sich abends auf dem Polizeirevier in der Stalcker Straße gestellt. Er gab an, der 20 Jahre alte Alfred Ennulat, wohnhaft Köpenicker Straße 25, zu sein.

Zahlreiche Berliner Buchmacher durch den Bettelstempel geschädigt. Der in Hamburg aufgedeckte große Wettrennbetrug ergab in Berliner Sportkreisen um so größeres Aufsehen, als man feststellen konnte, daß die Schwindler auch hier gearbeitet und hiesige Buchmacher um erhebliche Summen geschädigt haben. In eingeweihten Kreisen werden die Verluste, die Berliner Wettannahmen durch die betrügerischen Nachgeschichten erlitten haben, mit mindestens 25 bis 30 000 Mark bemessen. Der Verband der konfessionierten Buchmacher Deutschlands hat für morgen eine außerordentliche Sitzung einberufen, in der darüber beraten werden soll, wie man sich gegen ähnliche Vorkommnisse schützen kann und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um der Betrüger habhaft zu werden.

Unfall des Fakirs Blacaman im Zirkus Busch. Bei der Vorstellung im Zirkus Busch in Berlin wollte der Fakir Blacaman, nachdem er bereits Vögel, Kanarienvögel und einzelne Löwen in kataleptischen Zustand versetzt hatte, fünf wildgemachte Löwen gleichzeitig hypnotisieren. Hierbei erhielt er von einem Löwen einen Tadelhieb am linken Unterschenkel, der den Nerv traf und Blacaman so schwer verletzte, daß er seine Vorstellungen abbrechen mußte.

Gluttag eines Brandstifters. Der wegen mehrfacher Brandlegungen in Rauns bei Jansbrunn im Sommer 1925 von den Behörden gesuchte Philipp Praxmayer, erschien im Hause seiner Schwester in Rauns und verlangte von ihr Geld. Als sie die Forderung ablehnte, schloß er sie nieder und flüchtete. Die Frau war sofort tot.

Das eiskalte Krematorium. Der Versammlungssaal des Pariser Krematoriums von Père-Lachaise ist sonderbarerweise ob seiner Eiskälte berüchtigt. Die Klagen mehren sich, die Angehörigen der Eingekerkerten kommen regelmäßig mit Schnupfen heim, und jetzt fragt Herr Gonlin, Mitglied des Pariser Stadtrats, den Gemeinderat offiziell an, ob das Krematorium eigentlich zum Verbrennen der Toten oder zum Erfälten der Lebenden bestimmt sei.

Ein Denkmal für Feldmarschall Haig.

London, 8. Febr. Im Unterhaus beantragte Baldwin, dem verstorbenen Feldmarschall Haig auf Staatskosten ein Denkmal zu errichten. Macdonald sprach darauf mit Auszeichnung von Haig, schloß aber die Einsetzung eines Ausschusses vor, der den Plan prüfen sollte, Haig zwar ein Denkmal, jedoch kein Standbild zu setzen, um die Sorge Haigs für die früheren Frontkämpfer und deren Witwen und Kinder besser verkörpert zu können. Der Vorschlag wurde mit 220 gegen 103 Stimmen abgelehnt und Baldwins Antrag ohne Abstimmung angenommen.

Der Rote Schrecken in Südhina.

London, 9. Febr. „Times“ meldet aus Hongkong: Der rote Schrecken in Südhina dauert an, wenn auch nicht so heftig, wie weit es sich um einfache Räubereien handelt. Es heißt, daß die Kommunisten Kongun, 50 Meilen südlich Kantons, bedrohen. In Kanton selbst wird die kommunistische Agitation trotz Verhaftungen und Hinrichtungen eifrig fortgesetzt.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Elfiährigen. Ein elfjähriger Schüler aus Firmasens wurde im Stadtwald erhängt aufgefunden. Das Kind hat die Tat aus Angst vor einer Strafe begangen, die ihm sein Vater angedroht hatte.

Ein Polizeibeamter erschießt sich und seine Braut. Aus Buer i. W. wird gemeldet: Am Mittwochabend fand ein durch Schüsse aufmerksam gemordener Polizeibeamter in einem Stadteil Buers den 32 Jahre alten Polizeioberwachtmeister Dide, sowie seine Geliebte, die Hausdame Dufenhach, in ihrem Blute liegend auf. Ohne Zweifel hat Dide nach vorausgegangenem Wortwechsel zunächst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen.

Neue Lombardskandale in Berlin. Gegen den Inhaber eines Lombardhauses in der Potsdamer Straße 118 in Berlin, Wilhelm Friedländer, sind bei der Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen wegen Untreue eingelaufen. Die Anzeigen erscheinen so begründet, daß die Kriminalpolizei sich entschlossen hat, das gesamte Material der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten, die über die zu ergründenden Maßnahmen zu entscheiden hat. Friedländers Aufenthalt ist zurzeit unbekannt. Ferner sind mehrere Anzeigen bei der

Spezial-Propaganda-Tage für Maßbestellungen!

Mein Stofflager bietet Ihnen Erzeugnisse nur erster Webereien, eine umfangreiche Auswahl solider und modernster Ausmusterungen.

Diese Spezial-Propaganda-Tage bezwecken, das Zusammendrängen in der Hochsaison zu vermeiden und Sie ganz besonders vorteilhaft zu bedienen. Ihnen nach Fertigstellung nicht voll und ganz zusagende Stücke nehme ich ohne weiteres zurück.

Meine Spezial-Maßabteilung soll vergrößert werden. Ein großer Stamm langjährig zufriedener, treuer Kunden ist vorhanden. Die Propagandatage dienen der Anwerbung neuer Kunden. Auch Sie sollen es werden. Aus diesem Grunde unterbreite ich Ihnen folgendes Spezial-Angebot:

Massanzüge in bekannt erstkl. Verarbeitung, unter Garantie für einwandfrei gut. Sitz, bei Verwend. nur best. Zutaten

zu den **Spezialpreisen**

Mk. 135.- Mk. 155.- Mk. 170.-

Ernst Neuber

Das große Haus für gute Herren-Kleidung.

Bei dem Einkauf von Möbeln und Einrichtungen besuche man das

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34. — Günstige Kaufgelegenheit.

Kredit!

Schuhwaren bis zur elegantesten Ausführung auf bequeme Teilzahlung.

Reparaturen billigst.

Herren-Sohlen 2.50 Damen-Sohlen 1.70 Gutes Kernleder — Saubere Arbeit.

Schuhhaus Röder, Walramstr. 17

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten und Vertretung vor den Steuerbehörden.

E. Stein, Wiesbaden, Webergasse 21

Trennhänder und Steuerberater

Sprechst. 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.



Zum



Masken-Ball

billige Schuhwaren

Damen-Fasching-Spangenschuhe in verschiedenen Farben	3.90
Damen-Fasching-Spangenschuhe, schwarz	4.50
Damen-Leder-Spangenschuhe	5.50
Damen-Lack-Spangenschuhe	7.50
Damen-Brokat-Spangenschuhe	8.75
Damen-imit. Wildleder-Spangenschuhe	9.50
Damen-Lack-Spangenschuhe, moderne Form, L. XV.-Abs.	9.75
Herren-Halbschuhe, schwarz, moderne Form	8.50
Herren-Stiefel, schwarz, moderne Form	9.75
Herren-Lack-Halbschuhe, moderne Form, gedoppelt	12.50
Herren-Lack-Halbschuhe, mod. Form mit Wildleder-Eins.	13.50

Schuh-Levi, Wiesbaden
Faulbrunnenstr. 12.

Laden - Schaufenstereinrichtungen liefert preiswert

E Kretzschmar Webergasse 49
Telephon 3323.

Geld sparen!

Zucker	Pfd.	31.5
Blütenmehl	„	26.5
Goldstaubmehl	„	29.5
= das Feinste =		
Reines Schweineschmalz	„	80.5
Fauth-Phosphorsalz	Tfl.	62.5
la Backöl	Ltr	38.5
Vierfrucht-Marmelade	Pfd.	48.5
Zwetschen	„	50.5
Aprikosen-Konfitüre	„	95.5
Erdbeer	„	105.5
Prima Santos-Kaffee	„	240.5

Meine anderen Qualitäts-Kaffees ebenso preiswert.

Michelsberg **Alexi** Telephon 7652.
9.

Der Thermidor der russischen Revolution?

Von einem Diplomaten wird uns geschrieben:

Am 10. Thermidor des Jahres II — dem 28. Juli 1794 — fiel das Haupt Robespierres unter dem Fallbeil. Das bedeutete den Sieg der Thermidorianer, den Übergang von der Konventsherrschaft zum Direktorium, den Umkehrpunkt im Radikalismus der großen französischen Revolution. In der Sprache der von Trotsky, Sinowjew, Kamenjew geführten Opposition gegen das herrschende Sowjetregime in Moskau hat diese historische Erinnerung eine große Rolle gespielt. Bei den endlosen, langwierigen Diskussionen zwischen Regierungspartei und Opposition tauchte immer wieder der Vorwurf gegen die Machthaber im Kreml auf, daß sie für die Sowjetunion die Thermidorianer bedeuteten, während die Opposition selbst in ihren Schriften, beispielsweise in der bekannten „Plattform der Opposition“ für sich in Anspruch nimmt, der „leninistische Flügel“ des Kommunismus zu sein. Nach der gewaltsamen Niederschlagung der Opposition, zwar nicht mit Kerker und Todesstrafe, aber doch mit Ausschluß und administrativer Verhinderung, gewinnt diese historische Reminiszenz noch mehr an Lebhaftigkeit.

Es gibt viele Parallelen in der Geschichte, aber nichts wiederholt sich. Insofern hinkt auch der Vergleich mit dem Thermidor und den Thermidorianern in mehr als einem Punkte. Er stimmt insbesondere ja insofern nicht, als Trotsky nicht erst gestürzt worden ist, sondern seit Jahren einen Kampf gegen eine Entwicklung führt, die noch Lenin selbst mit der „Neuen ökonomischen Wirtschafspolitik“ eingeleitet hat. Aber dieser Vergleich ist insofern lehrreich, als er gerade als ein von der Opposition selbst aufgebrachtes Bild zeigt, welche Entwicklung sie bekämpft und welche Ziele sie selbst verfolgt: Die Oppositionellen sind die Doktrinäer, die Radikalen, sie werfen der Regierung vor, das Steuer der russischen Revolution nach rechts herumgeworfen und die Lehren Lenins außer acht gelassen zu haben.

Diese Grundtatsache ist wesentlich für die politische Beurteilung der jüngsten Entwicklung in der Sowjetunion. Das Sowjetregime hat in der Welt wenig Freunde. Der unerschütterte Dualismus zwischen Staatsregierung und auf die Weltrevolution hinarbeitender Propagandazentrale muß selbst da Mißtrauen hervorrufen, wo man zwar mit dem russischen Staat gern Freundschaft halten, aber doch von der kommunistischen Welle nicht verschlungen werden möchte. Wenn daher dieses System in sich brüchig zu werden scheint, wenn es offenkundig innere Schwierigkeiten zeigt, die als Beweis gegen die Unmöglichkeit dieses Systems gedeutet werden können, so wird das leicht mit einer gewissen Beugung oder Schadenfreude aufgenommen. Wenn man sich aber von ernsthaften politischen Erwägungen leiten läßt, darf man dabei zweierlei nicht vergessen. Einmal, daß nicht die Oppositionellen, sondern die jetzigen Führer in der Sowjetunion die „Thermidorianer“ vorstellen, daß ein Sieg der Opposition eine Radikalisierung, eine Rückwärtsentwicklung des Kommunismus in Rußland bedeuten würde. Und zweitens, daß man eine Änderung des staatlichen Systems in Rußland zwar wünschen kann, daß aber alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß eine Zerfetzung in Rußland nur ein Chaos

zur Folge haben würde. Ganz abgesehen von dem dadurch in die europäischen Verhältnisse und in die Weltlage gebrachten Faktor gefährlicher Unsicherheit könnte man an einem solchen Zustand vielleicht in gewissen Kreisen Englands — der Richtung Lloyd im Foreign Office — ein Interesse haben, in Deutschland aber sicher nicht. Wir haben in Deutschland trotz unserer guten Beziehungen zur Sowjetunion zweifellos manchen Anlaß mit der Haltung Moskaus unzufrieden zu sein. Es sei nur an die nicht befriedigende Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen erinnert, die wohl noch zu besonderen Verhandlungen zwischen Berlin und Moskau führen wird. Wir haben aber keinen Anlaß, uns in Moskau eine Regierung zu wünschen, die noch doktrinäer verbohrt wäre, oder gar ein großes Borkuum. Ganz klar gesagt: Kein politisch betrachtet ist das für Deutschland Vorteilhafte nicht etwa ein Erfolg der Opposition in Rußland, sondern die Behauptung der „Thermidorianer“ des Regimes Stalin. Schon daß die Moskauer Regierung im Verlauf des letzten Jahres hier und da dem Radikalismus der Opposition Zugeständnisse machen zu müssen glaubte, hat außenpolitisch deutlich gezeigt, daß damit auch die internationalen Beziehungen der Sowjetunion sich nur verfeinern, beispielsweise im Fall Katsowski.

Was sind nun die Gründe des „Thermidorianismus“ der jetzigen Sowjetregierung? Rußland ist ein Agrarstaat. Zwar nicht aktiv, aber doch passiv ausschlaggebend ist das Millionenheer der Bauern. Als die restlose Durchführung des Kommunismus, der an die Utopien eines Thomas Morus oder Owen erinnerte, eine gefährliche Gärung der Bauernschaft hervorzurufen drohte, gab Lenin mit der neuen ökonomischen Wirtschafspolitik einen Teil des Systems preis und predigte die Engherztheit, die Vereinigung zwischen Stadt und Land. Heute besitzt der Bauer in Rußland sein Land tatsächlich als eigen, und nicht einmal das Anwachsen des Großbauertums kann die Regierung wirksam hindern, denn sie kann es nicht riskieren, gegen die Bauern Front zu machen, was übrigens eine der Hauptforderungen der Opposition ist. Trotzdem besteht aber noch ein Mißverhältnis zuungunsten des Bauern, die berühmte „Schere“, die Teuerung der Industrieprodukte im Gegensatz zu dem niedrigen Preis der agrarischen Erzeugnisse. Deshalb ist die in der Tat mit zäher Energie betriebene wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit in der Industrie für Rußland so wichtig. Nachdem sich nun aber der Traum der Weltrevolution als Chimäre herausgestellt hat, hat sich gezeigt, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau nicht ohne das Ausland und nicht ohne eine wenigstens begrenzte Zulassung kapitalistischer Methoden in der Industrie und dem Handel des eigenen Landes möglich ist. Daraus beruht auch das starke Interesse der Sowjetunion an der Anknüpfung normaler Beziehungen zu anderen Staaten. Der Hoffnung, daß eine Entwicklung der Realpolitik in der Sowjetunion sich auch auf die politische Doktrin des Bolschewismus in einer Weise auswirken könnte, die die normale Eingliederung des Riesenreiches in die Völkergemeinschaft ermöglichen könnte, würde durch einen Sieg der Opposition ein empfindlicher Schlag verfehlt.

So lehrt eine leidenschaftslose politische Überlegung, daß es eine falsche Gefühlspolitik wäre, die Partei der russischen Opposition zu ergreifen oder gar Hoffnungen

auf sie zu setzen. Eines bleibt freilich bestehen: Die geschichtliche und persönliche Tragik — oder soll man es eine Nemesis nennen? —, die die Vorkämpfer der Todfeinde des Zarismus nach ihrem Triumph dem Strafjustizsystem zaristischer Willkür unterwirft. Es ist dabei gleichgültig, in welcher Form sich diese administrativen Maßregelungen vollziehen. Von Moskau aus sucht man natürlich den peinlichen Eindruck des Strafgerichtes zu vertuschen. Das alles ändert daran nichts: Der Thermidor des Bolschewismus dürfte da sein, und es liegt im Interesse Rußlands wie Europas, daß die weitere Entwicklung nicht durch Rückfälle unterbrochen wird.

Die Kleinrentnernot.

Eine Denkschrift der Reichsregierung.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages Materialien für den zur Beratung stehenden demokratischen Kleinrentnergesetzentwurf überandt. In dieser Übersicht wird eine Schätzung über die Zahl der Kleinrentner angegeben. Die Regierung weist jedoch darauf hin, daß es sich dabei nur um Schätzungen ohne sichere Unterlagen handelt. Die Schätzungen der Regierung gehen davon aus, daß die Zahl der in Fürsorge befindlichen Kleinrentner 340 000 Parteien beträgt. Die nicht in Fürsorge befindlichen Kleinrentner werden auf 150 000 geschätzt. Die in Fürsorge befindlichen Kleinrentner setzen sich zu drei Vierteln aus Frauen und zu einem Viertel aus Männern zusammen. Man kann also mit rund 255 000 Frauen und 85 000 Männern rechnen. Aus der Zahl der 340 000 unterstützten Kleinrentnerparteien wird man nach den Schätzungen der Regierung mit nicht mehr als 125 000 Personen rechnen dürfen, die ein Vermögen von mehr als 10 000 Mark früher gehabt haben. Zu diesen werden 150 000 bisher nicht unterstützte Kleinrentner treten. Rund 445 000 Personen haben ein Einkommen von nicht über 1000 Mark jährlich, ohne jedoch die Fürsorge in Anspruch genommen zu haben. Die Vermutung dürfte dafür sprechen, daß eine nicht unerhebliche Zahl von ihnen von Dritten, insbesondere von Unterhaltspflichtigen, unterhalten wurden. Die Versorgung nach dem demokratischen Entwurf würde nach vorstehender Berechnung, die allerdings, wie die Regierung selbst sagt, nur auf Schätzungen beruht, die Summe von 200 Millionen Mark jährlich beanspruchen. Demgegenüber stände eine Ersparnis an Fürsorgemitteln, die bei Ausschneiden von etwas mehr als einem Drittel der bisher in Fürsorge stehenden und bei Annahme eines Fürsorgeaufwandes für die Kleinrentnerfürsorge von 140 Millionen Mark jährlich 60 Millionen jährlich betragen würde. In den Mitteilungen wird weiterhin veröffentlicht das Gutachten des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Die vom Vorstand eingesetzte Kommission ist zu der Überzeugung gelangt, daß der vorliegende demokratische Entwurf in seinen Grundzügen eine geeignete Grundlage für ein Rentnerversorgungsgesetz abgibt, allerdings in einigen Punkten noch eine Änderung und Ergänzung bedarf. Zum Unterschied von der Aufwertungsgesetzgebung soll das vorliegende Gesetz nicht einen Teil des Kapitalverlustes, sondern das Einkommen aus Kapitalbesitz ersetzen, soweit es ohne Eintreten der Geldentwertung als Grundlage einer Altersversorgung gedient hätte. Dieser den Gesetzentwurf beherrschende Grundgedanke wird für richtig gehalten. Als weiterer Grund für eine Befürwortung des Entwurfes dient auch die Erwägung, daß im allgemeinen eine Versorgung auf der Grundlage eines eigenen Rentnerversorgungsgesetzes für die Rentner günstiger ist, als auf dem Wege der öffentlichen Fürsorge.

HassiaSana

Der orthopädische Schuh mit eingearbeiteter Fusstütze



Beachten Sie meine Spezial-Auslage und probieren Sie unverbindlich

Emil Benedikt

Wiesbaden
Wilhelmstrasse 40

Zentrale Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 15

Keine Fußermüdung
Keine Fußsenkung
Keine Fußschmerzen

Bacharach-Stoffe Bacharach-Qualitäten

Bibelforscher-Versammlungen

finden regelmäßig jeden Freitag, abends von 20 bis 21.30 Uhr, im Saal II, am Schloßplatz, Eingang Mühlstraße 2, 1. St., Zimmer 23, statt.
Am Freitag, den 10. Februar 1928, Vortrag:
Thema: Wann werden die Toten zur Erde zurückkehren?

Wo sind die Toten jetzt?
Sind sie in der Hölle?
Eine Hölle ohne Feuer?
Ist die Seele des Menschen unsterblich?
Wird sie nach dem Tode ewig gequält?

u. v. a. m. — Eintritt frei! J. B. B.

Fische wieder **billig!**



**Fischhaus
Johann Wolter**
Ellenbogengasse 12

Fernsprecher 7453 Gegründet 1886

Aus frischer Zufuhr morgen Freitag:

Backschellfisch Pfd. 30
Seelachs im ganz. Fisch o. Kopf, Pfd. 30
Cabliau im ganz. Fisch o. Kopf, Pfd. 35
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 40
Stockfisch hochf. Qual., nur ausgesuchte Mittelstücke Pfd. 50

Außer vorstehenden Sorten billigst:

Hochfeine Angelschellfische, Nordsee-Cabliau i. Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Limandes, Rotzunge Schollen, Tarbutt, lebende Bachforellen, Spiegelkarpfen, Schleien, Aale, Rheinhechte, Rheinlaxer, Salm i. Ausschn.

! Preiswerte Flußfische !

Rheinbackfische . Pfd. 0.50
Flußhechte Pfd. 1.20
Zander Pfd. 1.20
Karpfen Pfd. 1.20

Räucherfische, Fischmarinaden, Fischkonserven, Voll- und Matjesheringe.
Versand in alle Stadtteile.

Frische Seemuscheln Pfd. 15 Pf.

Korbmöbel-Reparaturen

reinigen, dunkelfärben, Stühle flechten
in eigener Werkstätte gut und billig
bei **Meerlein, Goldgasse 16.**

TRAUER

Drucksachen, wie Trauermeldungen
in Brief- u. Kartenform, Grabreden,
Gedenkblätter, Dankeskarten
L. Schollenberg'sche Holzschnittdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schuh-Reparaturen

garantiert echt Aernieder
Damen-Sohlen 1.90—2.20 Herren-Sohlen 2.80—3.20
Crepe-Sohlen und Ago billigst.
Schuh-Plattner, Mauergasse 12.

Ein Transport

Pferde

darunter einige Gespanne Mittelschlag
ist eingetroffen u. steht zum Verkauf.

Gebrüder Barmann, Erbenheim
Mainzer Straße 11.

Telephon Amt Wiesbaden 6226 u. 6254. 302

Notieren Sie:

Zu verleihen

Ball- u. Trauer-Anzüge

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4. 1.

Teppiche

ohne Anzahlung
in 10 Monatsraten
liefert Spezialhaus.
Anfragen unter N. 32 an
den Tagbl.-Verlag.

Am 7. Februar entschlief nach längerer Krankheit unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Professor Dr. Emil Ritterling

Direktor a. D. des Landesmuseums
nassauischer Altertümer zu Wiesbaden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Ritterling

Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 45.

Wiesbaden (Dolzheimer Straße 38), den 8. Februar 1928.

Die Einäscherung findet Freitag, vormittags 11 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Am 7. Februar starb nach langem Leiden unser Ehren-
mitglied

Herr Museumsdirektor a. D.

Professor Dr. Emil Ritterling.

Sein Leben war zu einem guten Teile der Erforschung der
Vorzeit unseres Nassauerlandes gewidmet. Was er hier geleistet,
macht seinen Namen der Wissenschaft, der er diente, unvergeß-
lich. In hohem Maße ist seine Tätigkeit unserem Vereine zu-
gute gekommen, dem er Jahrzehnte hindurch der eifrigste Mit-
arbeiter, der treueste Berater gewesen ist. Mit ihm schied nicht
nur ein ausgezeichnete Gelehrter, sondern auch ein edler Mensch,
dessen Andenken in Ehren zu halten uns Pflicht sein wird.

Der Vorstand

des Vereins für nassauische Altertumskunde
und Geschichtsforschung.

Dr. Wagner. Dr. Otto.

F221

Am Dienstag früh 11 Uhr wurde mein lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Heinrich Pabst

im 71. Lebensjahre nach schwerem Krankenlager und frommen
Empfang der heiligen Sakramente in ein besseres Jenseits heim-
gerufen.

Familie Franz Pabst, Berlin,
Fräulein Anna Engers, Wiesbaden.

Das Seelenamt wird gehalten am Freitag, den 10. Februar,
morgens 8½ Uhr in der St. Elisabethenkirche.
Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage, 3 Uhr nach-
mittags auf dem Südfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag verschied nach längerem, mit frommer
Geduld ertragenem Leiden meine liebe gute Frau, unsere teure
Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Anna Schmidt

geb. Blecher

im 75. Lebensjahre und 55. Jahre unserer sehr glück-
lichen Ehe.

Namens der trauernden Familie:

Carl Schmidt

Königl. Kommerzienrat.

Wesel, Duisburg, Nieukerk, Essen, den 6. Februar 1928

Chasgitta
Anatomisch
richtig

Herzog
Langgasse 50 Ecke Webbergasse

Daunensteppdecken von 36.- an
Ausführung in Satin mit reiner Daunenfüllung
55 M., 60 M., 65 M. Stoffproben und ausführliche
Preisliste auch für Bettfedern und Inlette gratis
Sommerische Bettfedernfabrik Otto Lube,
Stettin-Grabow 124.
Bettretter gesucht.

Vanadoxon

Die bewährte Ozonheilsmethode

Wirkter Sauerstoff (O₃) wirkt stärker als O₂, wirkt durch Ver-
sauerung der Gifte (Toxine) und Bakterien und erhöht die Kraft des
Blutes. Appetitanregend und blutbildend. Gegen:

1. Blutschwäche, Schwäche, Strophulose, Rachitis der Kinder
und Kräfteverfall;
2. Magen- und Darmleiden, jedes Erbrechen (Appetitlosigkeit,
chronische Durchfälle usw.);
3. Tuberkulose, Bronchitis, Malaria;
4. Nervenleiden (75% der Neurasthenie, chronisch. Rheu-
matismus, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, Migrä-
nen nach anstrengenden und Brandlachen toter Tiere. 1 Monat
je nach Alter für 1 bis 6 Monate andauernd, mit 10.— durch
die Apotheken. Falls nicht erhältlich, per. Verschreibung des Betrages
ab. Rechenweise durch d. Arzt. gegründet. Vanadium-Depot der
Bauabteilung G. m. b. H., Köln.



Wiesbadener Militärverein.

Unser langjähriges, verdienst-
volles Mitglied

Kamerad Heinrich Pabst

Inhaber des Kriegerehrendienstkreuzes II. Kl.
ist von uns geschieden. — Die Beerdigung
findet am Freitag, nachm. 3 Uhr, auf dem Süd-
friedhofe statt. — Wie bitten um zahlreiche
Beteiligung. Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem uns betroffenen
schweren Verluste unserer lieben Mutter

Frau Kath. Weidert, Wwe.

lagen wir auf diesem Wege unseren Ver-
wandten und Bekannten unseren herz-
lichsten Dank, besonders aber Herrn Dr.
Dr. Widel für seine zu Herzen gehenden
Worte und dem Volks-Feuerbestattungs-
Verein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 8. Februar 1928.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem uns so schwer be-
troffenen Verluste, insbesondere dem Herrn
Blatter Hofmann für seine tröstlichen
Worte am Grabe, den Schwestern des
Krankenheuses für ihre liebevolle Pflege
lage auf diesem Wege meinen innigsten
Dank.

Heinrich Sparwasser.

Wiesbaden, den 9. Februar 1928
(Vorstraße 7).

Allen denen, die uns in diesen schweren
Tagen in so wohlthuender Weise Trost
und Anteilnahme ausgesprochen haben,
sagen wir hiermit unseren

tiefgefühlten Dank.

Wilh. Zerbe, Maurermeister

Familie Karl Walter Wwe.

Familie Aug. Zerbe, Sonnenberg

Familie Aug. Georg.

Rambach, den 7. Februar 1928.